Posener Tageblatt

Bezugspreis Ar 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Posen Stadt i. der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

72. Jahrgang | Freitag, 7. Juli 1933 | Nr. 152

Vorstoß der Goldstandardländer

Einstimmiger Beschluß auf Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz
Sonderkonferenz in Paris geplant / Das amerikanische Manöver

London, 6. Juli. Die Vertreter der Goldstandardländer haben sich einstimmig für eine Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz ausgesprochen, aber die Frage der Dauer der Vertagung offengelassen.

London, 6. Juli. Reuter erfährt, daß das Sekretariat der Weltwirtschaftskonferenz sich am 8. Juli nach Genf begeben wird. Diese Nachricht bestätigt, daß die Weltwirtschaftskonferenz sozusagen beendet ist. Das Büro der Konferenz wird in anderer Form bestehen bleiben, um gegebenenfalls eine Wiederaufnahme der Konferenz zu erleichtern.

Paris, 6. Juli. Wie „Havas" berichtet, werden die Vertreter der Goldwährungsländer am nächsten Sonnabend in Paris in der Bank von Frankreich zusammentreten.

Ueber das Programm dieser Konferenz der Länder, die an der Goldwährung festhalten, berichtet das „Echo de Paris", daß man versuchen werde, einen gemeinsamen Fonds zu schaffen, um die gemeinsame Verteidigung des Goldstandards zu schützen, und daß die Schaffung dieses Fonds auch gelingen werde.

London, 6. Juli. Eine neue Mitteilung von Präsident Roosevelt, die in der Nacht eingetroffen ist, hat zwei Stunden lang die amerikanische Abordnung beschäftigt. Welchen Inhalts diese Mitteilung ist, wird gegenwärtig noch nicht verraten. Man hört nur so viel, daß sie sich nicht nur an die Konferenz, sondern an die Weltöffentlichkeit wendet, um den amerikanischen Standpunkt zu erläutern und den Vorwurf der Sabotage an der Weltwirtschaftskonferenz von den amerikanischen Schultern abzuwälzen.

*

Der amerikanische Vertreter Hull hatte, der „Pat" zufolge, nach seiner Unterredung mit Roosevelt eine längere Besprechung mit Macdonald, der auch Professor Moley und Senator Pittman beiwohnten. Nach diesem Zusammentreffen wurden gestern abend die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Unterkommissionen von neuem zusammenberufen, um die Weisung entgegenzunehmen, entsprechende Anträge bezüglich der Fortsetzung der Konferenz auszuarbeiten und sie heute morgen der Vollsitzung vorzulegen, wie man aus Obenstehendem ersieht, ohne Erfolg.

Aus Washingtoner Nachrichten geht hervor, daß Präsident Roosevelt in seinem Gespräch mit Hull

unbedingt die Fortsetzung der Konferenzarbeiten verlangt

hat, wenngleich er sich entschieden allen Projekten für die Stabilisierung der Valuten entgegensetzt. Eine gestern abend abgehaltene Beratung der amerikanischen Delegierten mit Delegierten anderer Staaten hatte dann die Aussichten für eine gedeihliche Arbeit weiter verschlechtert. Unter Berufung auf die neuen Instruktionen des Präsidenten Roosevelt haben die amerikanischen Delegierten Macdonald gegenüber erklärt, daß sie keine Einwendungen gegen eine Vertagung der Konferenz machen würden, wenn sie die Zusicherung erhielten, daß die wirtschaftlichen und die Münzfragen durch Sachverständige geprüft würden. Der Chef der französischen Delegation, Bonnet, erklärte dann, daß die Wirtschaftskonferenz im gegenwärtigen Stadium zur Weiterarbeit nicht imstande sei.

*

Berlin, 6. Juli. Die neue Erklärung des Präsidenten Roosevelt über die Stabilisierungsfrage ist eine Interpretation seiner am Montag in London bekanntgegebenen sehr kategorischen Ablehnung der Forderungen der Goldländer. Die neue Erklärung hat den unverkennbaren

Zweck, den ungünstigen Eindruck zu verwischen,

den Roosevelts Antwort an die Goldländer schon wegen ihres selbstbewußten Tones gemacht hat. Roosevelt betont deshalb, daß er auf den Erfolg der Konferenz und ihre freundschaftliche Zusammenarbeit nach wie vor größten Wert legt. Auch kommt es ihm darauf an, die weitgehende Uebereinstimmung seiner Ansichten mit denen der britischen Regierung hervorzuheben und dadurch

dem Anschein einer moralischen Isolierung der Vereinigten Staaten entgegenzuwirken.

Wenn Roosevelt sich der englischen Erklärung anschließt, daß die Rückkehr zum Goldstandard das Endziel sei, daß sich aber jede Regierung hinsichtlich des Zeitpunktes und des Kurses volle Freiheit vorbehalten müsse, so fragt man sich, worin der tatsächliche Unterschied zwischen dieser und der ganz ähnlichen Formulierung der Goldblockländer besteht und warum Roosevelt die eine billigt und die andere ablehnt. Tatsächlich ergibt sich aus diesem Hin und Her von Erklärungen, daß die

Konferenz auf dem falschen Wege

ist, wenn sie tiefgehende Gegensätze der Auffassungen und der Interessen durch Kompromißformeln überbrücken will. Indem Amerika keinen Zweifel darüber läßt, in welchem Sinne es die vorgeschlagene Kompromißformel auslegen würde, hat es das

Verdienst der Aufrichtigkeit für sich.

Roosevelt gibt in seiner neuen Erklärung der Konferenz einen letzten Hoffnungsschimmer, indem er sich immer nur gegen die zeitweilige Stabilisierung ausspricht. In Frankreich, wo man seit Wochen mit großer Gereiztheit den amerikanischen Standpunkt bekämpft und für die Bedürfnisse der inneramerikanischen Wirtschaftspolitik keinerlei Verständnis aufbringt, ist man freilich schon jetzt im Begriff, dem amerikanischen Präsidenten die Schuld für das rasche Ende der Konferenz, das man für unabwendbar hält, zuzuschieben. Deutschland gehört weder dem einen noch dem anderen Währungsblock an und hat schon aus diesem Grunde kein Interesse, sich an dieser Stimmungsmache zu beteiligen.

Balbogeschwader in Island gelandet

Starker Nebel — Bewegte See — Ruhetage in Reykjavik

Londonderry, 5. Juli. General Balbo ist mit seinem Flugzeuggeschwader um 13 Uhr in Richtung Island gestartet.

Der Abflug ging glatt vonstatten, und zwar so plötzlich wie die Ankunft, von der die Bevölkerung erst viel zu spät erfuhr. Als die ersten Flugboote bereits gestartet waren, verbreitete sich erst die Nachricht in der etwa fünf Meilen entfernt liegenden Stadt. Nur einige Hundert Leute, die schnell mit Motorrädern zu dem kleinen See hineilten, konnten noch das schöne Schauspiel des Massenstarts genießen. Das Geschwader flog in vollendeter Marschordnung und entschwand bald den Blicken in Richtung Island.

Rom, 6. Juli. Wie aus Reykjavik gemeldet wird, hat das Atlantikgeschwader unter Führung General Balbos auf der Etappe Irland—Island eine

Höchstgeschwindigkeit von 245 Stundenkilometern

erreicht. Während der ersten zwei Stunden des Fluges war das Wetter durchaus sichtig. Dann geriet das Geschwader in eine Nebelwand, die eine Ausdehnung von 350 Kilometern hatte. 200 Kilometer konnten nur nach dem Kompaß geflogen werden. Während des letzten Teiles des Fluges war das Meer sehr bewegt; ein starker Wind wehte, und ein dichter Regen ging hernieder. Unter diesen Witterungsverhältnissen stellten sich der Wasserung der Flugzeuge große Schwierigkeiten entgegen. Trotzdem gelang sie innerhalb 15 Minuten. Die Flugleitung hat wegen der ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse beschlossen, den Flug für einige Tage in Reykjavik zu unterbrechen.

Der Auflösungsbeschluß des Zentrums

Kein geschlossener Uebertritt in die Fraktion der NSDAP.

Berlin, 6. Juli. In einer Mitteilung des Zentrums wird bekanntgegeben, daß sich die Partei im Einvernehmen mit dem Reichskanzler aufgelöst hat.

Wie wir weiter erfahren, beabsichtigen bekannte Führer des bisherigen Zentrums ihre Mandate im Reichstage und im Landtag niederzulegen. Wie verlautet, befindet sich unter denjenigen, die auf ihr Mandat verzichten wollen, auch Reichskanzler a. D. Brüning.

*

Zum Auflösungsbeschluß der Reichsleitung des deutschen Zentrums heißt es u. a.:

Mit dieser Auflösung gibt die Partei ihren Anhängern die Möglichkeit, ihre Kräfte und Erfahrungen der unter Führung des Herrn Reichskanzlers stehenden nationalen Front zur positiven Mitarbeit im Sinne der

Festigung unserer nationalen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse

und zur Mitwirkung am neuen Aufbau rückhaltlos zur Verfügung zu stellen. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die bisherigen Anhänger der Zentrumspartei durch den Führer der nationalsozialistischen Bewegung in Zukunft

vor Diffamierung und Zurücksetzung geschützt

werden, und daß die katholische Presse die gleiche Behandlung erfährt wie die übrige nationale Presse. Die Mitglieder der bisherigen Zentrumsfraktion treten nicht geschlossen in die Fraktion der NSDAP. über, sondern bleiben vorerst fraktionslos und lediglich durch Verbindungsmänner mit den Fraktionen der NSDAP. in Fühlung. Als Verbindungsmann des Zentrums wird Herr Dr. Hackelsberger bei der Reichstagsfraktion der NSDAP bestimmt.

(Eine polnische Pressestimme aus Deutschland umseitig.)

Die illegale Regierung in Oesterreich

Wie Dollfuß die österreichische Verfassung bricht

(Von einem Wiener Mitarbeiter)

„Der Verfassungsgerichtshof hat in der Rechtssache der Gemeinde Wien gegen den Bund beschlossen, von Amts wegen in die Prüfung der Gesetzmäßigkeit der Verordnung vom 23. Mai 1933 betreffs Abänderung des Verfassungsgerichtshofverfahrens einzugehen und das Verfahren in der Hauptsache bis zur Entscheidung darüber zu unterbrechen."

Diese Meldung, die die Wiener Blätter größtenteils kommentarlos und unauffällig bringen, bedeutet nicht mehr und nicht weniger als das Todesurteil des höchsten Gerichtes Oesterreichs für den Regierungskurs Dollfuß. Die Rechtslage, über die hier entschieden wurde, ist allerdings so verwickelt, daß es einer längeren Ausführung bedürfte, als es hier möglich ist, um die Tragweite dieses Urteiles erschöpfend darzustellen.

Die Regierung Dollfuß hat nämlich, seitdem sie erkannt hat, daß hinter den alten bürgerlichen Parteien des Nationalrates nicht mehr die Mehrheit der Bevölkerung steht und daß die nationalsozialistische Welle in Oesterreich stürmisch vorwärts schreitet, nicht die nach den Regeln der Verfassung und dem politischen Brauche aller übrigen Länder allein mögliche Konsequenz der Auflösung des Parlaments und der neuerlichen Befragung des Volkes gezogen, sondern sie versteifte sich darauf, auch gegen den klaren Willen des Volkes ein diktatorisches Regime in Oesterreich zu errichten, um so die in die Minderheit gedrängten Parteien und ihr System vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Die österreichische Bundesverfassung bot hierzu trotz der Novellierung im Jahre 1930 nicht die geringste Handhabe. Denn der Bundespräsident, dessen persönliche Ehrenhaftigkeit von niemandem bezweifelt wird, wurde unter Nichtachtung der Verfassungsbestimmungen nicht vom Volke, sondern vom Parlament gewählt, so daß ihm nicht jene erhöhte Autorität zukommt, um in Konfliktsfällen als selbständiger politischer Faktor auftreten zu können. Im Gegenteil, jede parlamentarische Krise mußte auch seine Stellung gefährden, so daß er, dem Geiste der Verfassung und der ganzen politischen Machtgruppierung entsprechend, lediglich als Vollzieher der parlamentarischen Mehrheitsbeschlüsse auftreten kann.

Die österreichische Verfassung kennt aber weiter auch kein dem Artikel 48 der deutschen Reichsverfassung irgendwie entsprechendes Notverordnungsrecht. Denn der Artikel 18 der österreichischen Bundesverfassung (der bei der Verfassungsreform vom Jahre 1930 nur mit schwerer Mühe den damals allmächtigen Sozialdemokraten abgetrotzt wurde) ist nur ein schwächlicher Abklatsch des deutschen Diktaturparagraphen. Nach ihm hat nämlich der Bundespräsident nur in Fällen höherer Gewalt, in denen ein dringendes Gesetz vom Nationalrat aus äußeren Gründen nicht beschlossen werden kann, das Recht, im Einverständnis mit einem ständigen parlamentarischen Ausschuß vorläufige Maßnahmen zu treffen, die vom Nationalrat, der gegebenenfalls zu diesem Zweck einzuberufen ist, genehmigt werden müssen, um ferneren Rechtsbestand zu haben. Dieses Notverordnungsrecht versagt also gerade in den Fällen, in denen das Parlament aus inneren Spannungen oder wegen Differenzen mit der Regierung arbeitsunfähig ist. Wie bereits betont, kann die Krise in diesen Fällen nur durch Neuausschreibung von Wahlen gelöst werden.

Als nun die Regierung Dollfuß im Parlament in die Minderheit kam, zog sie nicht die einzig möglichen Folgerungen, sondern verhinderte mit Waffengewalt das Zusammentreten des Parlaments. Seit diesen Tagen im März, seit diesem Staatsstreich und dem Bruch der Verfassung, regiert Dollfuß gegen die Verfassung, gegen den Willen der Mehrheit des Volkes.

Um dieser Diktatur doch einen Schein von Berechtigung zu verleihen, kramte ihr Kronjurist Sektionschef Dr. Hecht das sogenannte kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz vom Jahre 1917 aus. Durch dieses Gesetz sollte die damalige kaiserliche Regierung ermächtigt werden, unter ständiger parlamentarischer Kontrolle im Verordnungswege wirtschaftliche Maßnahmen während der Dauer der durch den Krieg bedingten außerordentlichen Verhältnisse zu treffen.

Es ist selbstverständlich, daß dieser Strohhalm, an den sich Dollfuß klammert, unmöglich seinem Regime Verfassungsmäßigkeit verleihen kann. Dies wurde in einem von der Regierung natürlich geheim gehaltenen Gutachten der drei juristischen Fakultäten Oesterreichs festgestellt.

Nun bestand noch der Hüter der österreichischen Verfassung, der Verfassungsgerichtshof, von dem Seipel sagte, daß er wie eine Klammer das gesamte Staatswesen zusammenhalte, und bei der von niemand bezweifelten Objektivität der österreichischen Richter mußte man hoffen, daß er sein Votum über die Methoden Dollfuß' in juristisch einwandfreier Form abgeben werden. So holte die Diktatur am 23. Mai dieses Jahres zu einem Schlage aus, der diesen letzten Schutz der Verfassung beseitigen sollte. Es wurde zwar nicht das Institut des Verfassungsgerichtshofes angetastet, aber „auf Grund des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes" wurde einem Teile seiner Mitglieder die Ausübung ihres Richteramtes verboten. Mit diesem ungeheuerlichen Anschlag auf die verfassungsmäßige, unabhängige Rechtspflege glaubte Dollfuß einer rechtlichen Ueberprüfung seines Regimes aus dem Wege zu gehen. Noch aber lebt der Verfassungsgerichtshof, und die Pflichttreue seiner Mitglieder durchkreuzte diesen Plan. Anläßlich eines Streitfalles zwischen Bund und der Gemeinde Wien beschloß er von Amts wegen, die Verordnung vom 23. Mai 1933, durch die seine Zusammensetzung geändert worden war, auf ihre Verfassungsmäßigkeit zu überprüfen, „da in dieser Hinsicht Bedenken bestünden". Der Gerichtshof richtete daher einen Appell an den Bundespräsidenten, verfassungsmäßige Zustände wiederherzustellen und dem Verfassungsgerichtshof den notwendigen verfassungsmäßigen Spielraum wieder zu gewähren, was aber, wie das Regierungsorgan treuherzig versichert, „gegenwärtig schwer zu machen sei". Die Entscheidung über den Fortbestand des Dollfußschen Regimes liegt also heute beim Bundespräsidenten. Daß Dollfuß stärker sein wird als die Verfassungstreue des Bundespräsidenten, hat aber die Regierungspresse eindeutig zu verstehen gegeben.

Was aber folgt aus all diesem? Der Verfassungsgerichtshof stellt fest, daß er über die Verfassungsmäßigkeit des Dollfußschen Systems nicht entscheiden kann, da Dollfuß die Verfassung gebrochen hat und den Verfassungsgerichtshof an der Erfüllung seiner Aufgabe hindert. Die Folgerungen für die österreichischen Staatsbürger liegen nahe: In Oesterreich herrscht ein illegales Minderheitensystem, das vom Geld und der Hilfe des Auslandes lebt — wie einst Herr Dorten im Rheinland.

Der Zug nach dem Osten

Ein Ausflug Radeks nach Warschau — Die polnische Presse über Polens Rußlandpolitik

A. **Warschau**, 6. Juli. (Eigener Drahtber.) Es kann als ausgemacht gelten, daß der Lage in Osteuropa durch die fortschreitende polnisch-russische Annäherung ihr Stempel aufgedrückt wird. Nach der Unterzeichnung des Londoner Paktes über die Festlegung des Angreiferbegriffs brachte uns der Draht wieder zwei Ereignisse, die diese Entwicklung bestätigen. Das ist die Reise Radeks nach Warschau und die Vorbereitung eines großen Ausflugs sowjetrussischer Journalisten nach Polen, für die „Gazeta Warszawska", die unter dem Einfluß Roman Dmowskis seit jeher für die polnisch-russische Annäherung eingetreten ist, zweifellos Ursache großer Befriedigung.

Das Blatt macht übrigens im heutigen Leitaufsatz einige interessante Bemerkungen zu diesem Londoner Pakt. Es stellt fest, daß die Konsolidierung der osteuropäischen Politik neuerdings bedeutsame Fortschritt gemacht hätte. Es dürfe nicht vergessen werden, daß sich die tatsächliche Lage Rußlands grundsätzlich geändert habe. Bedroht in Asien, überflügelt von England und von Deutschland als Gebiet seiner politischen und wirtschaftlichen Expansion ausersehen, gab sich Rußland immer besser Rechenschaft von der neuen Lage und habe es verstanden, seine Politik der neuen Situation anzupassen. Ausdruck dieser neuen Orientierung wäre die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes mit Polen und den Baltenstaaten gewesen. Man habe den Versuch gemacht, Sowjetrußland Frankreich anzunähern und die beßarabische Frage zu erledigen, wodurch es möglich sei,

Rußland dem Bündnissystem Polen—Frankreich—Rumänien einzugliedern.

Die jüngsten Vorfälle in Deutschland und der Versuch, „ein Direktorium der Großmächte" zu organisieren, habe diese Politik einer friedlichen Konsolidierung Osteuropas noch beschleunigt. Dies hätte neuerdings seinen Ausdruck gefunden in der Unterzeichnung des Londoner Achterpaktes, der die friedlichen und auf Stabilisierung gerichteten Bestrebungen der Oststaaten in feste Formen gieße. Die weitere Entwicklung könne zu einer noch kräftigeren Unterstreichung dieser Politik der Oststaaten führen.

Die „Gazeta Warszawska" bemerkt weiterhin, daß die reale Bedeutung aller Abkommen davon abhängig sei,

ob sie in den politischen Interessen der Vertragspartner eine tiefere Begründung

hätten. Eine genaue und aufmerksame Analyse der Politik der osteuropäischen Staaten zeige, daß der in London unterzeichnete Sicherheitspakt mehr sei als eine heute moderne pazifistische Kundgebung. Der Pakt entspringe der Notwendigkeit, das in der letzten Zeit erschütterte europäische Gleichgewicht wiederherzustellen. Dieser Umstand verheiße dem Londoner Pakt eine größere Dauerhaftigkeit und die Möglichkeit einer noch breiteren Entwicklung.

Im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codz." setzt Augur den Punkt auf das „i", indem er schreibt, daß

dieser Ostpakt ein Mittel sei, um Deutschland zu isolieren.

Dieser rührige russische Jude, der bekanntlich früher als ein in England lebender Emigrant noch immer die Sowjetpolitik bekämpft hat, behauptet nun, daß die sowjetrussische Politik im gegenwärtigen Augenblick nützlich sei, da sie dahin gerichtet wäre, das „revanchelustige" Deutschland zu isolieren. Es sei erklärlich, warum man so rasch den englisch-russischen Streit über die in Moskau verurteilten Ingenieure habe beilegen können. Der Leitgedanke der englischen Politik sei heute, Moskau nicht in die Arme Berlins zu treiben. Man dürfe sich keinen Illusionen darüber hingeben, daß die geistige Einstellung des heutigen England dem heutigen Deutschland gegenüber grundsätzlich feindlich sei.

Der Staatspräsident in Gdingen

Danzig, 6. Juli. **Der polnische Staatspräsident Mościcki begab sich gestern im Kraftwagen, ohne Danziger Gebiet zu berühren, nach Gdingen, wo er sich drei Wochen aufhalten wird.**

Der „Naród" zur Zentrumsauflösung

Der in Herne (Westfalen) erscheinende „Naród", eins der Hauptorgane der Polen in Deutschland, schreibt zu der Auflösung der Zentrumspartei: „Wir können der Partei das Zeugnis ausstellen, daß sie stets zu den eifrigsten Germanisatoren gehörte, obwohl ihr das jetzt nicht mehr viel nützen wird. Vor allem wird es sicherlich kein Lorbeerblatt in den Augen ehrlicher Menschen sein. Denn man wird schwerlich annehmen, daß ehrliche Menschen es als Verdienst ansehen können, Renegaten zu schaffen und zwar unter dem Deckmantel des katholischen Glaubens und der Kirche, wie es das Zentrum getan hat. In der Germanisierung waren die Zentrumsleute nicht vereinsamt; denn die antipolnische Front in Deutschland war und ist bis zum jetzigen Augenblick einheitlich.

Es hat sich nichts geändert, obwohl der Schein gegen die Behauptung spricht und offizielle Worte dies in Abrede stellen.

Die heuchlerischen Zentrumsmethoden müssen eine besonders tiefe Entrüstung hervorrufen über die Männer, die sie angewandt haben. Die Verwendung von Fragen des Glaubens und der Kirche zu diesen Zwecken mußte eine allgemeine Verurteilung finden. Die letzten Wochen haben in dieser Richtung neue Erfahrungen gebracht. Die polnische Bevölkerung hat nur Verachtung für diejenigen, die sich im Schafspelz als Anwälte des Katholizismus ausgeben."

*

Wir veröffentlichen natürlich diesen „Kommentar" des Polenblattes in Deutschland nicht um uns seine Argumente zu eigen zu machen, sondern um an einem aktuellen simplen Beispiel zu zeigen, welche Sprache die Minderheitenpresse drüben führen darf. Immerhin ist es doch ein starkes Stück, die Ehrlichkeit der von Adolf Hitler als Reichskanzler gegebenen Erklärungen über die Unantastbarkeit fremder Volkstümer so offen in Zweifel zu ziehen, wie das hier ja doch für jeden sichtbar genug geschieht. Die Freiheit dieser Sprache, will uns scheinen, straft die aufgestellten Behauptungen allein schon Lügen. Denn wer so offen reden darf, ja, muß sich der nicht im Besitz weitestgehender Freiheiten fühlen und befinden?

Hilfswerk für die Rußlanddeutschen

epd. Die im Reichsausschuß „Brüder in Not" zusammengeschlossenen volksdeutschen und kirchlichen Verbände erlassen angesichts der furchtbaren, hier mehrfach geschilderten Not der Rußlanddeutschen folgenden Aufruf:

„Eine furchtbare Hungersnot breitet sich über Rußland aus. Millionen von Menschen, Bauern und Arbeiter, sind ihr bereits zum Opfer gefallen. Ganze Landstriche sind ausgestorben. Verzweiflung und Grauen sind in die Dörfer und Städte eingezogen.

In diese Hungerkatastrophe sind anderthalb Millionen unserer deutschen Volks- und Glaubensgenossen mit hineingerissen.

Zehntausende der treuesten und tüchtigsten deutschen Menschen werden von der Hungersnot dahingerafft.

Tausende von Notschreien und Hilferufen geben täglich Kunde von der entsetzlichen Todesnot, in die sie schuldlos geraten sind. Gras, Baumrinde, Torf, Eidechsen, Frösche, Katzen, Hunde und Kadaver müssen den Zusammenbrechenden und Verzweifelnden als letzte Nahrung dienen. Auf den Feldern und an den Landstraßen liegen die Leichen der Verhungerten. Seuchen und Epidemien halten ihre grausige Ernte.

Wir können nicht länger schweigen!

In unbeirrbarer Treue zu unserem Volkstum,

in grenzenloser Liebe zu unseren verderbenden Brüdern erheben wir laut und eindringlich vor aller Welt unsere Stimme. Es geht jetzt nicht mehr um diese oder jene Form des Lebens, es geht um das nackte Leben selbst.

Dieser Riesennot ist unsere bisherige Hilfe nicht gewachsen. Darum wenden wir uns an das gesamte deutsche Volk mit dem Ruf:

Helft uns retten, ehe es zu spät ist!

Wir dürfen unsere Volksgenossen nicht der Vernichtung preisgeben. Ihre Rettung ist Sache aller Deutschen, im Reich und in der ganzen Welt.

Jeder Deutsche beweist die Verbundenheit mit seinen Brüdern, die in Not und Tod versinken, durch ein Opfer für die allgemeine Volkssammlung. Alle Spenden fließen auf das Postscheckkonto „Brüder in Not" Berlin 85 000.

In seinem schweren Kampf um Leben und Freiheit kann das deutsche Volk nicht allen Notleidenden in Rußland die rettende Hand bieten. Hier ersteht allen Völkern und Kirchen der Welt eine unabweisliche Pflicht und eine hohe Aufgabe. Im Namen der christlichen Nächstenliebe und der Menschlichkeit rufen wir unsere Freunde in aller Welt auf, sich mit in den Dienst der rettenden Liebe zu stellen und teilzunehmen am Rettungswerk für die hungernden Millionen in Rußland."

Die Kirchenleitung in Berlin hat den Gemeinden nahegelegt, am kommenden Sonntag im Rahmen des Gottesdienstes der Not der deutschen Volksgenossen in Rußland zu gedenken.

Drei Oberpräsidenten und fünf Regierungspräsidenten ernannt

Berlin, 6. Juli. Der bisherige kommissarische Oberpräsident Se. Königl. Hoheit Prinz Philipp von Hessen in Kassel wurde zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ernannt, der kommissarische Oberpräsident Frhr. Ferdinand von Lüninck in Münster zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen und Frhr. Hermann von Lüninck im Koblenz zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz.

Folgende kommissarische Regierungspräsidenten wurden endgültig ernannt: Dr. zur Bonsen in Köln, v. Monbart in Kassel, Frhr. v. Oeynhausen in Minden, Dr. von Stockhausen in Arnsberg, Zschintzsch in Wiesbaden.

Der stellvertretende Polizeipräsident von Pfeffer in Kassel wurde endgültig bestätigt, ebenso der Vizepräsident des Oberpräsidiums in Königsberg, Dr. Bethke.

Kommissar für das agrarpolitische Pressewesen

Berlin, 5. Juli. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré hat folgende Anordnung getroffen:

„Um die Gewähr dafür zu haben, daß die Verlautbarungen aus dem Reichsernährungsministerium und dem preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einheitlich und dem Willen des Ministers entsprechend herausgegeben werden, auch außerhalb der Ministerien bei den freien Berufsverbänden, Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen eine Einheitlichkeit im agrarpolitischen Presse- und Nachrichtenwesen durchgeführt wird, ernenne ich mit sofortiger Wirkung den Referenten für das agrarpolitische Pressewesen im Amt für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP. Herrn Roland Schulze zum

Kommissar für das agrarpolitische Presse- und Nachrichtenwesen

im Reichsernährungsministerium und preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Geschäftszimmer ist im Reichsernährungsministerium."

Aufnahmesperre für SA., SS., Stahlhelm

Berlin, 5. Juli. Die Pressestelle der Obersten SA.-Führung teilt mit:

„Für die gesamten der Obersten SA.-Führung unterstellten Gliederungen (SA., SS., Stahlhelm) ordne ich ab 10. Juli 1933 eine Aufnahmesperre bis auf weiteres an.

Ausnahmen in besonders gelagerten Fällen sind in jedem Falle der Genehmigung der Obersten SA.-Führung vorbehalten.

Der Chef des Stabes
gez. Röhm."

Besuch v. Papens bei der NSDAP. in Rom

Rom, 6. Juli. Vizekanzler von Papen besuchte während seines Aufenthalts in Rom die Sportabteilung der nationalsozialistischen Ortsgruppen und die Ortsgruppe des Stahlhelms in Rom.

Paraguayischer Sieg

Asuncion, 6. Juli. **Das Kriegsministerium berichtet, daß die paraguayischen Truppen im Abschnitt Nanawa den Bolivianern viel Kriegsmaterial abgenommen und Verluste von über 1000 Toten und zahlreichen Verletzten beigebracht hätten.**

Stimmen von hier und dort

Die neue Situation der evangelischen Kirche

Pfarrer Werner-Königsberg, Leiter der ostpreußischen Deutschen Christen, schreibt im „Königsberger Anzeiger" (Nr. 148 vom 28. Juni 1933):

„. . . Wie sehen also die Deutschen Christen die Lage der Kirche nach dem Rücktritt Bodelschwinghs und der Einsetzung eines Staatskommissars?

Weil wir keine Revolutionäre innerhalb der Kirche sind, weil wir ferner etwas anderes für unsere Kirche im Auge haben als die „Durchsetzung totaler Machtansprüche unsererseits", so denken wir gar nicht daran, jetzt irgendein Jubelgeheul anzustimmen. Das verbietet uns die ganze tiefe Trauer darüber, daß es so weit hat kommen müssen. Wir haben seit Anfang April dieses Jahres gebeten und gerungen darum, man möchte durch weise Handlungen der führenden Kirchenmänner die Einsetzung eines provisorischen Kommissars unnötig machen. Wir haben auf immer neue Weise dargestellt und ausgesprochen, welche Hoffnungen unser Staat mit dem Neuwerden der Kirche verknüpft. Wir haben darauf hingewiesen, daß hinter dem einen Wort „Nationalsozialismus" ganz starke geistige Impulse für alle Lebensgebiete sichtbar wurden und noch werden.

. . . Es ist also ein völliges Mißverstehen der Bewegung Deutsche Christen, wenn man uns unterstellt, wir wollten die Kirche „zur Kulturanstalt des Staates" machen oder wir seien „Verfechter der Vermischung von Kirche und politischem Machtanspruch". Wer so redet, der beweist nur klipp und klar, daß er innerlich noch nicht über das Parteidenken der Jahre 1918—1932 hinausgewachsen ist.

Die Deutschen Christen sind kein Machtexponent, sondern eine geistige Bastion der neuen Zeit.

All ihr Tun und Denken wird diktiert von dem einen ganz starken Wunsch, daß der unerträgliche Zustand und die Verengung der Kirche und ihrer Botschaft auf das Kleinbürgertum in der Kraft Gottes beendet werden und daß das Evangelium wieder zum ganzen Volke spricht. Das bedeutet nun weiß Gott keinen Machtanspruch unsererseits, sondern einzig und allein eine ungeheure Belastung für uns, die wir uns zu solcher volksmissionarischen Arbeit allergrößten Stils einfach innerlich gezwungen sehen, ihr nicht ausweichen können und unter ihr, weil sie schon jahrelang früher hätte einsetzen müssen, jetzt nur seufzen und nicht frohlocken können.

. . . Auch uns bedrückt es, daß die Verlebendigung des Volkes sich bisher im gottesdienstlichen Leben noch nicht zahlenmäßig so stark gezeigt hat, wie wir es erhofften; wir werden deshalb aus großer Liebe zu unserer Kirche unsere Vertrautheit mit den Vorkämpfern der nationalen Erneuerung nur in dem einen Sinn benutzen, daß entsprechend dem ernsten Wollen des Führers Adolf Hitler von jetzt ab mehr und mehr Volksgenossen unter Gottes Wort kommen, also:

nicht Revolution, sondern Aufbau heißt das Programm der nächsten Tage und Jahre."

Der Weg der SPD.

Die „Polska Zbrojna" schreibt zur Vernichtung der deutschen sozialdemokratischen Partei:

„Wir waren Zeugen davon, wie im Laufe der letzten 20 Jahre diese große Partei von Kompromiß zu Kompromiß ging, indem sie alle ihre Grundsätze im Namen anfänglich großer später immer bedeutungsloser gewordenen Parolen verriet, die sie schließlich aus elementarer Berechnung und Gewohnheit, die ihr zur zweiten Natur geworden war, vertrat. Diese ursprünglich proletarische Organisation, die unter erhabenen Idealen und dem Opfergeist aus dem Kampfe 1848, „dem Frühling der Völker" entstanden war, nahm allmählich Massen in sich auf, wuchs gewaltig an und geriet schließlich als Partei in die Hände einer Clique bezahlter Beamter der Berufsverbände und wurde schließlich von einer bürokratischen Psychologie durchtränkt."

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 152
Freitag, den 7. Juli 1933

Schatzgräber heben den Zarenschatz

Da, wo die russische Kaiserfamilie erschossen wurde...

London.

Großes Aufsehen erregen in England die Mitteilungen eines Londoner Bankiers, daß es endlich gelungen sei, den Millionenschatz der russischen Zarenfamilie zu bergen. In unmittelbarer Nähe der Stadt Jekaterinenburg, in der Zar Nikolaus II. mit seiner Familie vor anderthalb Jahrzehnten ermordet wurde, soll der Zarenschatz ans Tageslicht befördert worden sein.

Zur Bergung des Schatzes mußte von langer Hand eine Schatzgräberexpedition vorbereitet werden. Ein englischer Juwelier und ein bekannter russischer Aristokrat taten sich zusammen, um von den Sowjetstellen die Erlaubnis zur Ausgrabung des Schatzes zu erwirken. Vor einigen Wochen reiste die Expedition nach Moskau ab. Jener russische Aristokrat (dessen Name übrigens verborgen bleiben soll) bemüht sich schon seit 15 Jahren darum, von den Sowjets die Einreise-Erlaubnis nach Rußland zu erhalten. Erst als sich englische Bankiers ins Mittel legten, gaben die Sowjets ihre Zustimmung zu der merkwürdigen Expedition.

Bevor die Schatzgräber-Expedition nach Jekaterinenburg aufbrechen konnte, mußten die drei Teilnehmer der Expedition ein Abkommen unterzeichnen. Drei Viertel des Schatzes geht nach der Ausgrabung in den Besitz der Sowjets über, und nur das letzte Viertel fällt an die Expedition. Jener russische Aristokrat, der die Expedition nach Jekaterinenburg führte, konnte glaubhaft machen, daß ein großer Teil der Schmuckstücke gar nicht im Besitz der russischen kaiserlichen Familie war, sondern ehemals einem Edelmann am Zarenhofe gehörte. An den Ausgrabungsarbeiten beteiligte sich auch der Direktor der Sowjetrussischen Staatsbank. Die Grabungsarbeiten gingen in aller Heimlichkeit vor sich. Die Bevölkerung von Jekaterinenburg sollte von den Ereignissen überhaupt nichts erfahren.

Mit Hilfe des russischen Aristokraten gelang es in der Tat, sehr bald den Zarenschatz aufzuspüren. Der Schatz, der zum größten Teil aus kostbaren Schmuckstücken besteht, dürfte heute etwa 28 Millionen Mark wert sein. Wahrscheinlich werden die Sowjets wenig Wert darauf legen, die Schmuckstücke in ihrem Besitz zu behalten. In England erhält sich deshalb das Gerücht, daß die Schmuckstücke schon in den nächsten Monaten auf dem Londoner Markt veräußert werden sollen. In russischen Emigrantenkreisen ist man selbstverständlich aufs stärkste beunruhigt über die Erzählung von der Schatzgräberexpedition. Vor allem kann niemand es verstehen, daß sich ein russischer Aristokrat dazu hergeben konnte, den Zarenschatz zum größten Teil den Sowjets zu überantworten.

Schweres Explosionsunglück bei einem Feuerwerk in Bautzen

Drei Tote, acht Verletzte

Bautzen, 6. Juli. Auf der Bautzener Schießbleiche wurde am Mittwoch abend das übliche Feuerwerk der Bautzener Schützengesellschaft abgebrannt. Dabei ereignete sich gegen Schluß des Feuerwerks ein **furchtbares Explosionsunglück**, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein schwerer Feuerwerkskörper explodierte nicht in der üblichen Weise, sondern „blies aus". Dabei wurden ein junges Mädchen und ein 14jähriger Junge **sofort getötet.** Ein 8jähriger Knabe wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. **Weitere acht** Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Ueber die nähere Ursache des furchtbaren Unglücks sind die Untersuchungen noch im Gange.

Bautzen, 6. Juli. Zu dem Explosionsunglück auf der Bautzener Schießbleiche erfahren wir noch: **Als** gegen ¾10 Uhr abends die sogenannten großen Kanonenschläge abgebrannt werden sollten, explodierte plötzlich ein Schuß, der aus einem Eisenrohr ging, das mit Pulver gefüllt war. Durch die umherfliegenden Eisenstücke wurde einem 18jährigen Mädchen der Hals aufgerissen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat; außerdem wurden ein 14jähriger und ein 8jähriger Schüler so schwer verletzt, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in Stadtkrankenhaus starben. Sechs Personen (nicht acht, wie zuerst gemeldet) wurden weniger schwer verletzt. Bei ihnen besteht keine Lebensgefahr.

Der Feuerwerker Schöne aus Schland, der das Feuerwerk lieferte und abbrannte, wurde von der Polizei in Haft genommen.

Die Liverpooler Philharmonie niedergebrannt

Liverpool, 6. Juli. Die hiesige Philharmonie ist gestern abend durch Feuer völlig zerstört worden. Sie war im Jahre 1849 erbaut worden und hat während ihrer mehr als 80jährigen Bestehens nahezu alle Musiker, Kapellmeister, Sänger und Sängerinnen von internationalem Rufe als Gäste in ihren jetzt völlig abgebrannten Mauern beherbergt.

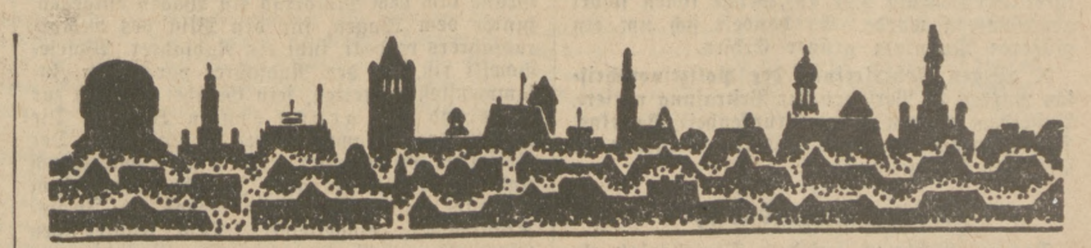
Das Urteil im B.V.G.-Räuberprozeß

Berlin, 6. Juli. Im Prozeß gegen die B.V.-G.-Räuber wurde folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten Hildebrandt, Hobeisel, Willy Krebs und Achtenhagen werden wegen gemeinschaftlichen Mordes, begangen in Tateinheit mit gemeinschaftlichem, schwerem Raube mit Todeserfolg, mit dem Tode bestraft; außerdem wurden schwere Zuchthausstrafen erkannt. Der Angeklagte Wienke erhielt lebenslängliches Zuchthaus, Höhne 7 Jahre Gefängnis und Max Krebs 10 Jahre Zuchthaus.

Der Angeklagte Klann wurde wegen Hehlerei zu 4 Jahren Gefängnis und Stach wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Drei französische Soldate verunglückt

Paris, 6. Juli. Wie dem „Populaire" aus Chambéry gemeldet wird, sind drei Soldaten des 99. Infanterieregiments, das gegenwärtig an Manövern in der Grenzgegend teilnimmt, bei einem Ausflug ins Gebirge am Brannans-Paß verunglückt. Einer stürzte einen 100 Meter tiefen Abhang hinunter und war sofort tot, zwei wurden an den Beinen schwer verletzt.



Stadt Posen

Donnerstag, den 6. Juli

Sonnenaufgang 3.38, Sonnenuntergang 20.16; Mondaufgang 20.08, Monduntergang 1.28.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15 Grad Cels. Nordostwinde. Barom. 757. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 23, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 6. Juli — 0,04 Meter, gegen — 0,06 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, den 7. Juli: Trocken, wolkig bis heiter, warm, schwache bis mäßige Ostwinde.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Die Hapag baut um

Hamburg, 6. Juli. Die Hamburg—Amerika-Linie hat beschlossen, den bereits seit längerer Zeit geplanten Umbau der vier großen, im Nordatlantik-Verkehr beschäftigten Passagierdampfer der Ballin-Klasse im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Reichsregierung durchzuführen.

Die Leiche von Marga v. Etzdorf in der Heimat

Hamburg, 6. Juli. Der Dampfer „Thessalia", der deutschen Levante-Linie, der an Bord die sterblichen Ueberreste der jungen Fliegerin Marga von Etzdorf führt, ist in Hamburg eingetroffen. — Am Freitag mittag veranstaltet der Hamburger Luftsportverband eine Trauerfeier. Alsdann wird der Sarg nach Berlin übergeführt.

Verurteilter deutscher Redakteur

Ein Monat Gefängnis und sechs Wochen Arrest

Der verantwortliche Redakteur des „Oberschlesischen Kurier", Theo Kroczek, hatte sich am Freitag vor dem Königshütter Burggericht in nicht weniger als sechs Presseprozessen zu verantworten, von denen die meisten „Nachklänge" der unruhigen Tage der letzten Monate darstellten. Wiederholt waren die Berichte über die Vernichtung deutscher Zeitungen beschlagnahmt worden, ebenso die Meldungen über andere Ausschreitungen. Fünf solcher Konfiskationen bildeten die Unterlagen der am Freitag verhandelten Prozesse. In zwei Fällen entschloß sich das Gericht zur Vertagung, weil es die Notwendigkeit der vom Angeklagten beantragten Zeugenvernehmungen anerkannte. In drei Fällen wurde Redakteur Kroczek zu insgesamt **sechs Wochen Arrest und 165 Złoty Geldstrafe verurteilt.**

Im sechsten Prozeß, der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurde, lautete die Anklage auf Verrat militärischer Geheimnisse, weil im „Oberschlesischen Kurier" eine Meldung über die Lieferung von englischen Tanks an Polen veröffentlicht worden war. Die Meldung stammte aus der englischen Presse und war von dort aus in deutsche Nachrichtenbüros und in die deutsche Presse übergegangen. Der Angeklagte erklärte, gestützt auf diese Tatsachen, daß von einem Verrat militärischer Geheimnisse nicht die Rede sein könne, nachdem englische und deutsche Zeitungen diese Nachricht schon längst vorher veröffentlicht hatten. Der Sachverständige, Hauptmann Dr. Hanussek vom Divisionsstab Kattowitz, erklärte jedoch, daß solche Veröffentlichungen trotzdem unter die Bestimmungen über den Verrat militärischer Geheimnisse fallen. Das Gericht erkannte auf **einen Monat Arrest und 550 Złoty Geldstrafe**

Vom Heurecht und von Flachshexen

Die Erntezeit kommt, die wichtigste Zeit des Jahres für den Landmann, der Höhepunkt seiner Jahresarbeit. Eine alte Bauernregel sagt: „Vor Johanni bitt um Regen, nachher kommt er ungelegen." Die Heuernte, die Heuaust, auch Heumahd genannt, macht den Anfang und scheut besonders den Regen. Die Heuernte wäre ein reines Vergnügen, wenn sich nur jemand fände, der mit untrüglicher Sicherheit vierzehn Tage lang für gutes Wetter garantieren könnte. Das Heu ist empfindlicher als jede andere Frucht und wird durch nasse Witterung leicht verdorben. Alle Arbeit in der Heumahd muß in einer ewigen Hetze durchgeführt werden, denn eines der in dieser Zeit des Sommerbeginns so beliebten Gewitter kann eine Arbeit von Tagen zunichte machen.

Mannigfache Sitten und Gebräuche, je nach Landschaft und Stammesart, leiten den Beginn des Heumähens ein. Sie gehen teilweise zurück auf Ueberlieferungen aus heidnischer Germanenzeit, und kirchliche Klugheit hat ihnen vielfach eine christliche Verbrämung gegeben. Auf der Insel Sylt wurde bis 1870 Beginn und Ordnung des Mähens von der zuständigen Behörde genau festgesetzt und mit Musik und Tanz unter freiem Himmel eröffnet. In Kärnten bestand früher eine förmliche Grashauerzunft der „Heuzieher", die ihre Lade und ihre besonderen Gesetze hatte. An einem bestimmten Tage zogen die Mitglieder — Meister, Gesellen und Lehrlinge — unter Trommelschlag zur Arbeit.

In manchen Gegenden wird während der Heuernte der Kleidung mehr Sorgfalt gewidmet als sonst, was wohl auf eine uralte Sitte verehrungsvollen Bittganges zur heidnischen Wettergottheit hindeutet. Man findet heute noch vielfach eine besondere Erntetracht. Auf der Hardt tragen die Frauen und Mädchen eigens für die Heuernte angefertigte „Heuleibchen". Im Osten Deutschlands tragen die „Marjellen" zur Heumahd vielfach die praktische, aus weißem Leinen gefertigte Schute — teils als Schutz für die Augen und Haare gegen Sonnenblende und Heustaub, teils und vielleicht noch mehr deshalb, weil sie für Evastöchter niedlich und kleidsam ist. Wenn man mit Lachen und Juchhe ins Heu fährt, will man doch hübsch aussehen! Bloß treiben die kecken Burschen vielfach ihren übermütigen Schabernack mit den Mädchen, indem sie diese bei der Heimfahrt vom Leiterwagen holen und schlankweg ins Wasser werfen; als richtiggehende Kavaliere retten sie dann wenigstens die Mädchen vom Tode des Ertrinkens und ziehen sie säuberlich wieder aus dem Wasser heraus, wofür so'n „Kret" womöglich noch einen Liebeslohn beansprucht! Anders geartet und nicht minder gemütlich ist ein Erntespaß in Dithmarschen. Dort wird ein Mädchen, das zum erstenmal zum Heuen geht, von den Burschen eine Strecke auf der Wiese gewälzt, „getrünnelt" nennt man das; das Mädchen bekommt damit das „Heurecht".

Nach der Heuernte kommt die Flachsernte. Im Westfälischen sangen die Mädchen beim Riepen, dem Abraufen der Flachsknoten, die alten sinnigen Volksweisen, zwischen denen aber auch ausgelassene Spottverse zum Besten gegeben wurden, besonders wenn die Burschen dazu kamen, die sich gern einfanden, da beim Flachsriffeln vielfach auf Tellern Branntwein mit Zucker und Kuchen gereicht wurde. Wenn beim Riepen nicht genug gesungen wird, sagt man am Niederrhein, so wird die Leinwand zu Leichentüchern gebraucht werden. Ein ganz besonderes Fest ist das Brechen des Flachses. Auch hierbei helfen sich die Nachbarn, namentlich die Mädchen, gegenseitig. Die Arbeit geschieht meist zur Nachtzeit. Die Brechlerinnen kommen zum gemeinsamen Nachtessen zusammen und ziehen dann gemeinschaftlich zur Brechelstube hinaus, wobei ihnen die Burschen unterwegs allerlei Schabernack spielen; das heißt: „Brechelschrecken". Wenn die Arbeit fertig ist, wird der Flachs zum Teich gefahren, wo er faulen soll. Auf dem Fuder sitzen die Mädchen, singen und warten auf den unvermeidlichen „Ueberfall" seitens der Burschen. Vorsorglich haben sich die Mädchen den Kopf mit Stroh umhüllt; denn plötzlich kommen die Burschen mit gefüllten Eimern und verabreichen ihnen den Wasserguß, um sie, wie sie sagen, vom Flachsstaub zu reinigen.

Dieser Uebermut ist auch ein Ueberbleibsel heidnischen Wasserzaubers gegen die Flachshexen.

Achtung, Bromberg- und Danzigreisende!

Wie uns von einem Leidtragenden mitgeteilt wird, fährt der Bromberg 22,59 Uhr verlassende Rückzug, der bisher immer direkt nach Posen—Krakau—Lemberg geführt wurde, seit einiger Zeit von Inowrocław aus auf der Strecke der Kohlenmagistrale weiter, also nach Kongreßpolen hinein. Nur einige Wagen werden in Inowrocław an den aus Thorn kommenden D-Zug, der nach Posen weiterfährt, angekoppelt. Um also nicht eine unfreiwillige Reise in östlichere Gebiete anzutreten, muß man jetzt in Bromberg darauf achten, daß man in die richtigen Wagen steigt, die in Inowrocław an den Thorner Zug rangiert werden!

Verein Deutscher Sänger. Es wird nochmals auf die morgen abend in der Grabenloge stattfindende Monatsversammlung (Brahmsfeier) hingewiesen. Die Mitglieder des Posener Handwerkervereins und des Vereins Deutscher Sänger mit ihren Damen sind hierzu herzlich eingeladen. Die Vorstände bitten um zahlreiches Erscheinen.

X **Unglücksfall im Dienst.** Gestern in den Nachmittagsstunden ereignete sich auf dem Güterbahnhof Posen-Ost ein Unfall. Der mit dem Avisieren der Waggons beschäftigte 52jährige Eisenbahner Stanislaus Kaczmarek aus Glowno geriet unter die Räder, wobei ihm vier Zehen abgeschnitten und die Ferse abgequetscht wurde.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In die Büroräume des Ing. H. Markowski, Jasna 16, wurde eingebrochen. Nach Aufbrechen des Tresors wurden 370 Zł. Bargeld entwendet. Ermittlungen sind eingeleitet. — Aus einer Wohnung im Hause Bäckerstr. 16 wurden mittels Einbruch verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 2000 Zł. gestohlen. — Aus der Wohnung von Walerja Błaszkowa, St. Martin 3, wurden verschiedene Gegenstände im Werte von 700 Zł. gestohlen.

X **Festnahmen.** Auf dem Hauptbahnhof wurden Michael Slusarek, Kl. Gerberstr. 11, und Anton Kozlowski, Bednarska 26, festgenommen. Die Genannten kamen nach einem in einem Gute bei Kurnik verübten Diebstahl mit ihrer Diebesbeute hier an, welche ihnen sofort abgenommen wurde. Es handelt sich um ein größeres Quantum grüner Erbsen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 27 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Trunkenheit, Bettelns, Hausfriedensbruchs und anderer Vergehen 14 Personen festgenommen.

Wochenmarktbericht

Der am Mittwoch auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Wochenmarkt war bei günstigem Wetter recht gut besucht und zeigte vor allem auf den Gemüse und Obstständen ein reichliches Angebot. Auch an Molkereiwaren herrschte kein Mangel. Man forderte für das Pfund Tischbutter 1,30—1,40, für Landbutter 1,20, Milch das Liter 20, Weißkäse 30, Sahne das Viertelliter 30, eine Mandel Eier 1 Zl. — Für das Pfund Tomaten zahlte man 1,40—1,70, für Kartoffeln 10—15, Sauerampfer 10, Spargel, ganz vereinzelt angeboten, 50—60, ein Bund Mohrrüben, Kohlrabi je 10—15, Radieschen 10—15, rote Rüben 10, Zwiebeln 5—10, Schoten 20—25, Grünzeug 5—10, Weißkohl von beträchtlicher Größe kostete 20—40, Wirsingkohl ebenfalls 20—40, Blumenkohl 15—40, Salat 5, Gurken das Stück 30—60. Blaubeeren wie auch Gartenerdbeeren und Johannisbeeren waren reichlich vorhanden, Walderdbeeren dagegen sind weniger zu finden; man zahlte für letztere 50—60, für Blaubeeren 20—30, Gartenerdbeeren 35—45, Johannisbeeren 40, Stachelbeeren 30—35, Rhabarber 15, Zitronen das Stück 15—20, Kirschen 20 bis 35 Gr. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,20—2,80, Enten 2,50—3, Gänse 2,80—4, Tauben das Paar 1,10—1,20, Kaninchen 1 Zl. — Der Fischmarkt war mäßig beschickt. Es wurden hauptsächlich Krebse angeboten und gekauft. Man zahlte für die Mandel Suppenkrebse 70—80, für größere 1,80—2 Zl., für Hechte das Pfund 1—1,30, Schleie 1—1,10, Aale 1,60, Barsche 80—1,20, Weißfische 40—60, Salzheringe 12—15 Gr. das Stück. — Auch die Fleischstände brachten kein allzu großes Angebot, ebenso war die Nachfrage gering. Die Preise waren allgemein wenig verändert und betrugen für Schweinefleisch 60—95, Rindfleisch 60—1,00, Räucherspeck 1,10, roher Speck 95, Schmalz 1,20, Kalbfleisch 70—1,20, Hammelfleisch 60—80, Kalbsleber 1—1,20, Schweineleber 60—90. — Die Blumenstände zeigten eine reiche Auswahl. Rosen, Nelken und Margueriten waren vorherrschend.

Wojew. Posen

Schroda

Der Landwirtschaftliche Verein Briesen veranstaltete am Sonntag, 2. Juli, sein diesjähriges Sommerfest unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen. Das Fest fand im Garten des Herrn Lutzer statt. Der Vorsitzende O. Müller hieß alle Erschienenen herzlich willkommen und dankte für den zahlreichen Besuch. Eine besondere Freude war es ihm, Herrn Gutsbesitzer Bremer aus Marzenin begrüßen zu können. Hierauf ergriff Herr Bremer das Wort und sprach über Aufgaben und Ziele des Vereins. Er ermahnte alle Mitglieder zu treuer Zusammenarbeit. Sodann konnten sich die Teilnehmer am Preisschießen beteiligen und unter den Klängen einer Musikkapelle bis zum frühen Morgen das Tanzbein schwingen.

t. **Diebstähle.** Dem Landwirt Kaczmarek in Malagórka wurden Roggen, Gerste und Abgang gestohlen. Der Täter konnte ermittelt und das Gestohlene dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

Dobrzyca

fk. **Ein Hühnerdiebstahl** wurde bei dem Stationsvorsteher Stasiak verübt. Es gelang den Dieben, 16 wertvolle Hühner zu entwenden.

Schildberg

wg. **Statistik des Standesamtes.** Im Monat Juni wurden registriert: 32 Geburten (15 männliche und 17 weibliche, davon 4 uneheliche), 4 Trauungen und 17 Sterbefälle.

wg. **Versuchtes Verbrechen.** Am 27. Juni versuchte der 19jährige Vinzent Rawicki aus Grabow an dem minderjährigen Dienstmädchen Pelagia Luczak aus Grabow Notzucht zu verüben. Das Mädchen, welches Kühe hütete, wurde von R. zu Boden geworfen und mit Schlägen empfindlich verletzt. Auf die Hilferufe der Luczak flüchtete der Attentäter in unbekannter Richtung. Die Polizei hat energische Maßnahmen getroffen, um des Flüchtlings hafthaft zu werden.

Kempen

wg. **Schadenfeuer.** In Szklarka Miel. brach auf dem Gehöft des Wirts Paul Januschek Feuer aus, welchem das Wohnhaus und der Stall zum Opfer fielen. Außerdem verbrannten das Hausmobiliar, verschiedene Wirtschaftsgeräte und eine größere Anzahl Geflügel. Der Brandschaden wird auf 9000 Zl. geschätzt. Das Feuer entstand infolge des fehlerhaften Schornsteins. Während der Löscharbeiten trug ein gewisser Peter Nagiac empfindliche Brandwunden an Gesicht und Händen davon, so daß er ins Kreislazarett nach Kempen geschafft werden mußte.

Lissa

k. **Motorradkatastrophe bei Grune.** In den Mittagsstunden des vergangenen Mittwoch ereignete sich unweit Grune auf der Chaussee ein Motorradunfall, dem der Angestellte der Speditionsfirma L. Wenske, Jan Michniewicz, zum Opfer fiel. In den Morgenstunden des Dienstag fuhr das Lastauto der obengenannten Firma mit einer Salzladung nach Kosten. Kurz vor dem Ziel platzte ein Reifen, und da der Chauffeur des Wagens keine andere Hilfe wußte, telephonierte er nach Lissa zu seiner Firma und bat um Uebersendung eines Ersatzreifens. Die Firma sandte daraufhin mit einem Motorrad den Michniewicz zur Unfallstelle. Das Motorrad, das einen Beiwagen hatte, wurde von einem gewissen Wojciechowski geführt. Kurz vor Grune kam dem Motorrad ein Wagen entgegen, hinter dem Wagen, für den Blick des Motorradfahrers verdeckt, fuhr ein Radfahrer. Wojciechowski riß, um den Radfahrer vor einem Zusammenstoß zu retten, sein Gefährt plötzlich zur Seite und fuhr gegen einen Baum. Die Folgen des Zusammenstoßes waren fatal. Der Beifahrer Michniewicz erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen. In sehr bedenklichem Zustande wurde er in das hiesige St. Josefs-Krankenhaus eingeliefert. Dem Führer des Motorrades passierte nichts. Der Verletzte war erst seit dem 1. d. Mts. bei der Firma Wenske beschäftigt und stammt aus Nakel.

Grätz

hk. **Einbruchsdiebstahl.** In der ul. Pólwiejska haben unbekannte Täter am 1. d. Mts. in die Wohnungen der Brüder Walenty und Stefan Chełmiński eingebrochen und Silberzeug, Wäsche, Kleider und eine Uhr gestohlen. Der Einbruch fand um die Mittagsstunde statt, zu welcher Zeit Frau Chełmińska auf etwa eine halbe Stunde das Haus verlassen hatte, welche Zeit die Diebe ausgenutzt haben.

Wollstein

* **Einbruch in den „Rolnik".** In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde die hiesige Getreidehandlung „Rolnik" von Dieben heimgesucht. Geschäft und Lager sind von dem vorbeifließenden Flüßchen Dojca mit einem Kahn unsichtbar zu erreichen. Diese günstige Gelegenheit ließen sich die Täter nicht entgehen, und es gelang ihnen unbemerkt in besagter Nacht 8 Zentner Roggen dem Lager, das mittels Dietrich geöffnet wurde, zu entnehmen. Da der Kahn eine so starke Belastung nicht vertragen hätte, so mußte das Diebesgut ratenweise transportiert werden, wobei man die Beute zunächst in einem Getreidefelde sicherte. Bei dem Abholen des letzten Sackes mißlang das beinahe beendete Vorhaben, und es wurde ein Dieb, ein gewisser Grüning, festgestellt und das gesamte Getreidelager dem Besitzer wieder zugeführt.

Samter

hk. **Waldbrand.** Aus bisher unbekannter Ursache entstand in einem siebenjährigen Jagen des Forstes Głuchowiec ein Brand, der etwa zwei Hektar Bestand vollkommen vernichtete. Nur dem Umstande, daß der Brand sehr bald bemerkt wurde, und der umsichtigen Rettungsaktion des Försters und seiner Arbeiter ist es zu danken, daß der Brand nicht weiter um sich griff.

hk. **Geschlossen** bleiben einzelne Abteilungen der hiesigen Krankenkasse für die Zeit vom 3. Juli bis zum 2. August, da während dieser Zeit verschiedene Aenderungen vorgenommen werden.

Pinne

Flurschau. Am 25. v. Mts. fand eine Flurschau des Pinner Landw. Vereins statt. Besichtigt wurden zuerst: der Viehstall des Herrn Frhr. v. Massenbach-Pinne, Kartoffeleinsäuerungsverfahren, die Schafherde und dann die Felder südwestlich Pinne-Gut. Alles Gesehene und Gehörte fiel zur größten Zufriedenheit der Teilnehmer aus und bot viel Anregung. Hierauf wurden die bäuerlichen Wirtschaften der Mitglieder in Zamorze unter Führung des Herrn Klemke besichtigt, wo ebenfalls das fleißige Schaffen an dem Stand der Felder erkannt wurde. Nach Beendigung der Schau fanden sich alle Beteiligten bei Herrn Schlecht zusammen, um dem zu Ehren der Gäste hergerichteten Imbiß zuzusprechen. Im Verlauf dessen dankte der Vorsitzende Herr Frhr. v. Massenbach den Gastgebern für alle aufgewandte Mühe, besprach das Gesehene und erteilte darauf Herrn Karzel das Wort. Herr Karzel hielt einen längeren, sehr lehrreichen Vortrag in Bezug auf die zweckmäßige Bewirtschaftungsweise. Den geäußerten Wünschen auf bessere Preise seitens der Mitglieder konnte Herr Karzel leider nur die Hoffnung entgegenhalten. Die Mitglieder des Vereins besichtigten noch die Gehöfte; hier muß noch besonders hervorgehoben werden der sehr gut gepflegte Garten und Hof des Herrn P. Schmidtchen. Hierauf blieben alle Gäste im Hause des Herrn Schlecht noch längere Zeit fröhlich beisammen. Die Herren G. Erdner und H. Michaelis waren so freundlich, die Gäste in musikalischer Hinsicht unermüdlich zu unterhalten.

Gnesen

Zwei Opfer des Paddelbootfahrens

in. Dienstag abend verbreitete sich in der Stadt die Kunde, daß auf dem Jeloneksee zwei junge Menschen ertrunken seien. Die Feuerwehr wurde alarmiert, sie nahm die Suche nach den Ertrunkenen sofort auf. Die Arbeit mußte gegen 12 Uhr nachts ergebnislos abgebrochen werden und wurde Mittwoch morgen wieder aufgenommen, wobei auch der Fischer mit seinem Netz half. Erst um 8 Uhr konnten die beiden Leichen geborgen werden. Es handelt sich um die 19jährige Czesława Szymańska von der Piotra 4 und um den 19jährigen Zygmunt Becker von der 3. Maja 56. Das Unglück geschah so: Einige Mitglieder der Pfadfindervereinigung „Lech" unternahmen trotz der nachdrücklichen Warnung des Gastwirts der „Wenecja" auf unbeleuchteten Paddelbooten eine Fahrt. In dem einen Boot saß Becker, in dem anderen ein gewisser Poterski. Letzterer wurde von der am Ufer sitzenden Czesława Szymańska gebeten, sie mitzunehmen, was er auch tat. Szymańska stieg trotz der Warnungen ihrer Schwester und ihrer Freundin ein. Kurz darauf stieß das Boot des Poterski mit dem des Becker zusammen und kippte. Die beiden Insassen fielen ins Wasser. Becker sprang, ohne sich zu besinnen, ins Wasser, um die Szymańska zu retten. In ihrer Todesangst umfing sie ihn aber so fest und krampfhaft, daß er mit ihr unterging, obwohl er ein vorzüglicher Schwimmer war. Auf das Geschrei der am Ufer sitzenden Freundinnen eilte der Gehilfe des Bootsmannes Przygodzki herbei; er wandte sich vorerst dem Poterski zu, der sich mit versagender Kraft an dem umgekippten Paddelboot festhielt, und brachte diesen in Sicherheit. Dann begann er nach Becker und der Szymańska zu suchen, aber es war zu spät. — Hier wäre doch wohl eine strenge Polizeiverordnung am Platze, die das Ausfahren von unbeleuchteten Booten bei Nachtzeit verbietet, um solchen Unglücksfällen vorzubeugen.

in. **Opfer der Rachsucht.** Die Brüder Kazimierz und Władysław Łukasiewicz waren seit längerer Zeit von Rachegedanken gegen den Förstersohn Florjan Kaszewski aus Stary Dwór, Kr. Gnesen, erfüllt. Sie trafen ihn in der vergangenen Woche abends im Walde bei Cwierdzin und schossen auf ihn, wobei sie ihn an beiden Waden verwundeten. Die Polizei hat die beiden Brüder festgenommen und die Flinten beschlagnahmt.

Inowroclaw

z. **Der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt** war mit Pferden überaus reichlich beschickt, doch wurden nur ganz geringe Umsätze erzielt, da wenig Käufer erschienen waren, andererseits waren auch die Preise gegenüber den vorangegangenen Märkten sehr gestiegen. Für gewöhnliche Arbeitspferde wurden 100 bis 150 Zl. gefordert, mittlere Arbeitspferde brachten 220 Zl. und Luxuspferde 400 bis 550 Zl. Auch Hornvieh war genügend vorhanden, die Nachfrage jedoch nur mäßig. Milchkühe wurden mit 160 bis 200 Zl. gehandelt, und für Färsen zahlte man 50 Zl. Schweine fehlten ganz.

z. **Ausgesetztes Kind.** Der Einwohner Leon Lewandowski aus Rąbino hiesigen Kreises fand am Sonnabend vergangener Woche neben dem Tor seines Hofes ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts, welches in einen alten Damenmantel eingewickelt war. Da die Mutter bisher nicht ermittelt werden konnte, wurde das Kind von dem dortigen Schulzen der Armenpflege in Obhut gegeben.

Mogilno

ü. **Feuerwehr-Kreis-Verbandsfest.** Das diesjährige Feuerwehr-Kreis-Verbandsfest fand in Kruschwitz statt. Es nahmen daran die Feuerwehren der sechs Städte und acht Dorffeuerwehren statt. Um sechs Uhr morgens war großes Wecken, worauf bis acht Uhr Probeübungen abgehalten wurden. Um 9 Uhr traten die Mannschaften zur Kirche an. Den Rapport nahm der Kreisstarost Stępiński in Begleitung des Inspektors der Berufsfeuerwehr Posen, Kiedacz, entgegen. Nach dem Gottesdienst begaben sich alle in das Feuerwehrdepot, wo die Einweihung des neuen Autorequisitionswagens nebst Motorpumpe stattfand. Nach dem Essen marschierten die Wehren mit Musik auf das Letnisko, wo sie ihre Leistungen vorführten und prämiiert wurden. Von den Feuerwehren der Gruppe II, Stadtfeuerwehren, erhielten die erste Prämie Kruschwitz, die zweite Pakosch, die dritte Strelno, die vierte Gembitz, die fünfte Mogilno und die sechste Tremessen. Von der Gruppe IV, Landfeuerwehren, erhielten die 1. Prämie die Freiw. Gutsfeuerwehr Polanowitz, die 2. Tupadly und die 3. Chełmce. Zu bemerken ist hier, daß Polanowitz die einzige Freiwillige Gutsfeuerwehr in der ganzen Wojewodschaft ist, und daß diese Wehr schon zum dritten Male die 1. Prämie erhielt.

Kolmar

§ **Gesangsfest in Budsin.** Der hiesige evangelische Männergesangverein feierte am vergangenen Sonntag ein Sommerfest. Der Nachmittag, an welchem sich Gäste und Mitglieder sehr zahlreich im Polczynschen Garten eingefunden hatten, wurde leider durch Regenschauer sehr gestört. Um so freudiger fanden sich nun abends die Teilnehmer im Hildebrandtschen Saale zusammen und blieben bei Musik und Tanz bis in die Morgenstunden beisammen.

Exin

§ **Eine Roheit** wurde von unbekannten Tätern auf dem Rittergute Zurawia ausgeführt. Am Freitag abend bemerkte der Nachtwächter des Gutes beim Rundgang, daß eine der besten Kühe verletzt war. Wie sich nachher herausstellte, waren der Kuh sowie einem Zuchtbullen die Sehnen durchgeschnitten. Die herbeigerufene Polizei nahm sofort die Untersuchung auf, die bisher ohne Ergebnis blieb. Es wird angenommen, daß hier ein Racheakt vorliegt. Dem Besitzer, Herrn von Bülow, entstand ein Schaden von ca. 3000 Zloty, da das Vieh jetzt nur als Schlachtvieh verwertet werden kann.

§ **Verhinderter Auszug.** Die Witwe Nowak aus Exin, die bei dem Wirt Rzeszolka eine Wohnung innehatte, wollte ausziehen und traf die Vorbereitungen dazu. R. verschloß die Wohnung und gab die Möbel nicht heraus, da er behauptet, daß die N. noch rückständige Miete zu bezahlen habe. Herbeigerufene Polizei gab die Möbel frei, da die N. von der Mietseinigungskommission einen anderen Mietszins festgesetzt bekam.

Filehne

ss. **Ein größeres Schadenfeuer** entstand auf noch ungeklärte Weise beim Besitzer Grott in Rosko. Die Familie befand sich in der Wohnung, als plötzlich Rauchschwaden und zugleich Stichflammen hervorbrachen und ein Eindringen in Stall und Scheune nicht mehr möglich machten. In den Flammen kamen vier Pferde, eine Kuh und ein Kalb um, außerdem verbrannten ca. 400 Ztr. Stroh, fast sämtliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen usw. Bei den Rettungsversuchen kam der Besitzer selbst in größte Gefahr und mußte gewaltsam zurückgehalten werden. Das Wohnhaus und die Gebäude der Nachbarn konnten trotz des Windes unter großen Anstrengungen gehalten werden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Zwanzig-Millionen-Stadt

Monatlich wandern 60 000 Menschen nach New York
Woher kommt Raum?

Man weiß kaum, wie man die Steuern für die Grundstücke aufbringen soll, aber trotzdem gibt man die Idee nicht auf, weiter zu bauen, gigantisch zu bauen, alles Dagewesene weit hinter sich zu lassen, eine 20-Millionenstadt zu werden . . .

Augenblicklich leben 7 Millionen in New York, fast sind es 8 Millionen, und es ist höchstens noch für eine Million in dem bisher vorhandenen Raum Unterbringungsmöglichkeit. Da die monatliche Zuwanderung aber 60 000 Menschen beträgt, so ist es leicht auszurechnen, wann mit dem Ausbau begonnen werden muß. Da man aber in Amerika von Natur aus optimistisch ist — nur der Optimist behält gute Nerven und macht gute Geschäfte — so nimmt man an, daß in absehbarer Zeit die Krise sich zum Guten wenden wird, so daß es also gar keinen Zweck hat, sparsame und kurzsichtige Pläne zu machen. Also nahm man einen weiten Blickpunkt und entwirft

Pläne bis zum Jahre 1950

— es sind nur noch 17 Jahre hin — in welcher Zeit dann New York eine 20-Millionen-Stadt sein wird.

Alle Vorstädte und auch Long Island werden dann ein geschlossenes Ganzes bilden,

ein Stadtbild, das einen Durchmesser von 160 Kilometer haben wird —

das bedeutet fast die Strecke Berlin—Stettin. Also eine Stadt, die eine Bodenfläche von der Größe Sachsens bedecken würde. Die neuen öffentlichen Gebäude werden eine Höhe von 600 Metern haben, und auf ihren Dächern werden sich Parks und Schwimmbecken erheben.

Die Hauptverkehrsstraßen werden vier Stockwerke erhalten,

von denen das oberste den Fußgängern gehört, das nächste nur für den Durchgangsverkehr — Non stop — bestimmt ist, das dritte von Lastwagen befahren wird und das letzte den Fuhrwerken freigegeben wird, die unterwegs zu halten wünschen. Der große Autotunnel unter dem Hudson, den täglich 100 000 Wagen durchrollen, ist natürlich viel zu klein und wird drei Brüder erhalten. Straßenbahnen werden völlig verschwinden, und die vielen Stockwerke der Untergrundbahn werden das Zehnfache an Schienen, Wagen, Lifts und Rolltreppen erhalten. Es werden nicht mehr Züge in Abständen laufen, sondern

die Zugfolge wird ein laufendes Band darstellen,

das unentwegt Menschen aufnimmt und ausspeit.

In New Yorker Fachkreisen ist man sich darüber einig, daß diese neuen Projekte das Aeußerste darstellen, was mit den technischen Mitteln unserer Zeit überhaupt erreicht werden kann — was immerhin noch wahrscheinlich macht, daß in den siebzehn Jahren der Ausführung ganz neue Möglichkeiten auftauchen werden — ob sie nun auf dem Gebiet des Verkehrs, des Baues oder der Wirtschaft liegen mögen — so daß keine festen Kontrakte abgeschlossen werden, um die Pläne beweglich zu lassen. Trotzdem wird der Stahlindustrie, dem Bauwesen, der Elektroindustrie usw. schon durch den Beginn der Ausführungen eine derartige Unterstützung zuteil, daß mit einer beträchtlichen Ankurbelung der Wirtschaft zu rechnen ist . . .

Seeräuber begehen zehnfachen Mord

Freveltat an der Küste des Gelben Meeres

Osaka, 5. Juli. Die Seeräubereien, die in der letzten Zeit an den Küsten des Gelben Meeres verübt worden sind, wurden durch einen Schiffsraub erweitert, der durch vier Deutsche und einen Schweizer ausgeführt wurde. Die Verbrecher belegten in der letzten Woche auf dem 2000 Tonnen großen chinesischen Dampfer „Shengen" die Passage von Tangken nach Foochow. 200 Seemeilen von Schanghai

ermordeten sie den russischen Kapitän, seine Frau und acht Mann der Besatzung. Die Leichen wurden ins Meer geworfen.

Sie zwangen die restliche Mannschaft, den Kurs auf Amerika zu nehmen, wo sie hofften, die Kohlen- und Stückgutladung verkaufen zu können. Unterwegs gerieten sie aber in einen schweren Sturm. Vor Hoshiganra, in der Nähe von Port Arthur, wurden sie an die Küste geworfen und strandeten. Die fünf Mörder versuchten in einem Beiboot zu entkommen, wurden aber am Strande durch japanische Polizeibeamte aufgehalten. Drei von ihnen konnten festgenommen und der Polizeidirektion Dairen zugeführt werden, wo sie ein Geständnis ablegten; die beiden anderen entkamen. Der Prozeß wird in Dairen stattfinden, sobald die übrigen zwei Täter dingfest gemacht sind. Das ist der erste Fall von Seeräuberei seit längerer Zeit, in den auch Weiße verwickelt sind.

Der Export soll vor Kurssturz geschützt werden

In der ersten Sitzung des Komitees für Ausfuhrkreditfragen ist insbesondere die Frage des Valutarisikos und der Sicherungen besprochen worden, die von den Banken bei der Gewährung von Kredit zur Produktion oder zum Aufkauf von Exportwaren verlangt werden.

Die „Gazeta Handlowa“ schreibt hierzu:

Was das Valutarisiko betrifft, so ist festgestellt worden, dass die Bank Polski die Möglichkeit hat, die Exporteure vor einem evtl. Kurssturz der Valuta zu schützen, in der sie fakturiert war. Es wurde für notwendig erachtet, einen bestimmten Teil der Sicherungskosten durch öffentliche Fonds zu übernehmen und ein System zu organisieren, das die Sicherungen für die Zeit vor dem Zustandekommen eines Termingeschäfts durch die Bank Polski ermöglichen soll. Ferner wurde festgestellt, dass es erwünscht sei, die Exportfakturen in Złoty auszustellen, wodurch das Valutarisiko automatisch beseitigt werde. Die Exporteure sollen über die Art und Weise der Vermeidung des Valutarisikos durch die Industrie- und Handelskammern in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Exportinstitut weitgehend informiert werden. Es wurde ausserdem die Notwendigkeit erkannt, die staatlichen Exportgarantien in der Weise zu erweitern, dass sie auch die Kredite umfassen können, die den Exporteuren von inändischen Privatbanken gewährt werden.

Die Sowjetpresse zur Beilegung des Konflikts mit England

OE. Die Sowjetblätter, die sich zunächst mit blossen Mitteilungen über die Beilegung des Konflikts mit England begnügt hatten, haben nunmehr das Wort ergriffen, um sich eingehender zu äussern. Wie zu erwarten war, stellen die Blätter die Beendigung des Streits ganz als einen Erfolg der Sowjetunion dar. Sowohl die „Iswestija“ als auch die „Prawda“ erklären in einer geradezu triumphierenden Sprache, dass England sich davon habe überzeugen müssen, dass eine Politik der Drohungen und der „kolonialpolitischen Methoden“ gegen die Sowjetunion nicht angewendet werden könne. Die britische Regierung habe die Hoffnung gehegt, schreiben die „Iswestija“, dass, wenn die Drohungen nicht helfen, so der materielle Schaden helfen werde, der dem Sowjethandel zugefügt wird. Sie habe gehofft, dass die Einstellung des Sowjetexports nach England für die Sowjetunion Zahlungsschwierigkeiten im Verkehr mit anderen Ländern hervorrufen und die Sowjetregierung zur Kapitulation zwingen werde. Diese Berechnungen hätten sich als falsch erwiesen. Die Sowjetregierung habe das englische Einfuhrverbot mit einem Verbot der Einfuhr englischer Waren nach der Sowjetunion und anderen wirtschaftlichen Gegenmassnahmen beantwortet. Sie habe die durch England verursachten Verluste auf anderen Märkten kompensiert und sei mit der Erfüllung der übernommenen Zahlungsverpflichtungen fertig geworden. Das englische Embargo habe keinerlei Schwierigkeiten in den Geschäftsbeziehungen der Sowjetunion mit den anderen Ländern hervorgerufen. Die Hoffnungen der Diehards, dass andere Länder die Beziehungen zur Sowjetunion abbrechen würden, seien vergeblich gewesen, ihr Schlag sei in der Luft hängen geblieben. Die englische Regierung habe sehr vernünftig gehandelt, als sie die Beendigung des Kampfes beschloss, der beiden Ländern materiellen Schaden zufügen konnte, jedoch niemals mit einem Siege Englands enden konnte. Nachdem die englische Regierung den Versuch, die Sowjetregierung auf die Knie zu zwingen, aufgegeben habe, sei letztere in der Lage gewesen, dem Präsidium des Zentralexekutivkomitees eine Amnestierung der beiden Vickers-Ingenieure vorzuschlagen und die Gefängnisstrafe durch eine Ausweisung aus der Sowjetunion zu ersetzen.

Durchschnitts-Getreidepreise

r. Nach den Angaben des Warschauer Getreidebörsenbüros waren die durchschnittlichen Preise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 19. bis 26. Juni für 100 kg in Złoty nachstehende:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	37,70	19.75	—	15.75
Danzig	38.28	20,88	—	15.34
Posen	35,08	18,71	—	13,33
Lublin	31,12½	17,17	—	12,68
Równe (Wolhyn.)	31,87½	17,41	—	11,28
Wilna	31,50	21,56	—	13,25
Kattowitz	35,00	21,25	—	15,86
Lemberg	31,68	17,74	—	12,87
Berlin	40,00	32,27	—	29,28
Hamburg	19,44	12,31	—	12,13
Prag	43,56	22,81	27,45	19,54
Mähr. Brünn	43,03	21,92	—	18,35
Wien	36,00	23,42	21,00	19,87½
Liverpool	18,38	—	—	18,11
Chicago	20,58	18,77	14,51	16,32
Buenos Aires	12,42	—	—	9,31

Zunahme der Wechselproteste im Monat Mai

r. Im Monat Mai erfuhr die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel eine merkliche Zunahme. Nach amtlichen Angaben sind in ganz Polen 185 500 Wechsel im Werte von 37,2 Mill. zł gegenüber 165 700 Wechsel im Werte von 34,7 Mill. zł im Monat April d. Js. zu Protest gegangen. Dagegen vergrösserte sich die Zahl der im Monat Mai des Jahres 1932 zu Protest gegangenen Wechsel und betrug 322 000 Stück im Werte von 73 Mill. zł.

Auf die einzelnen Wojewodschaften verteilt war der Stand der im Monat Mai zu Protest gegangenen Wechsel folgender (erste Zahl: Menge der Wechsel, in 1000 Stück, zweite Zahl Wert in Millionen): Warschau 33.5 — 7.8, Wojewodschaft Warschau 11.3 — 2.2, Lodz 35.4 — 5.0, davon Stadt Lodz 24.1 — 3.4, Kielce 14.3 — 2.5, Lublin 8.2 — 1.6, Białystok 9.6 — 1.3, Wilna 9.7 — 1.3, davon Stadt Wilna 7.6 — 1.1, Nowogródek 3.3 — 0.5, Polesien 3.4 — 0.6, Wolhynien 6.2 — 1.2, Posen 9.8 — 3.4, davon Stadt Posen 3.4 — 1.6, Pommerellen 5.0 — 1.6, Schlesien 5.3 — 1.4, davon Stadt Kattowitz 2. 1 — 0.6, Krakau 10.6 — 2.7, Lemberg 12.9 — 2.9, davon Stadt Lemberg 6.0 — 1.7, Stanislau 3.6 — 0.6, Tarnopol 3.4 — 0.5.

Der Prozentsatz der zu Protest gegangenen Wechsel im Verhältnis zu den bezahlten Wechseln betrug im Berichtsmonat 10.1 Prozent gegen 9.7 Prozent im Monat April d. Js. und 14,3 Prozent im Monat Mai 1932.

Treibstoffgebühren für den Wegebaufonds

Am 5. Juli ist eine Verordnung des Ministerrates in Kraft getreten, die folgende Gebühren von Treibstoffen für den Wegebaufonds festlegt: Erdgas- und Rohölprodukte 12 Groschen bzw. 4 Groschen pro Kilogramm je nach der Eigenart. Aethylalkohol, der zum Antrieb von mechanischen Fahrzeugen bestimmt ist, Benzol und synthetischer Methylalkohol sind in Höhe von 12 Groschen versteuert worden.

Neue Ausfuhrzölle

* Im amtlichen Verordnungsblatt „Dziennik Ustaw“ vom 30. 6. 1933 sind neue Ausfuhrzölle für eine grössere Anzahl Waren veröffentlicht. Hiernach ist für folgende Waren ein Ausfuhrzoll in nebenstehender Höhe zu entrichten:

	für 100 kg Złoty
Kleider aller Art aus Wolle und Kammgarn, sowie Damenkleider ganz aus Seide, Halbseide und Kunstseide, mit Ausnahme von Mänteln	500
Wollene und halbwollene Kleider	270
Alle übrigen Kleider	215
Männerkleider aller Art, ausser aus Kammgarn	250
Mäntel aus Seide und Halbseide, imprägniert, mit Gummi oder Kunstseide gefüttert	500
Wollene und halbwollene Mäntel, ausser aus Kammgarn	230
Dieselben, imprägniert oder mit Gummi gefüttert	250
Alle übrigen Mäntel	215
Hemden und Kragen aus Wolle, weiss und gestreift	320
Baumwollene Hemden, weiss	310

Die Verordnung tritt 7 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Kartellgericht beim Obersten Gericht

Der Justizminister hat ein Kartellgericht beim Obersten Gericht ins Leben gerufen. Zugleich sind die Ernennungsurkunden von 20 Richtern für eine dreijährige Amtszeit unterzeichnet worden. Für die nächste Zeit soll die Verhandlung der ersten Kartellprozesse vorgesehen sein. So sind beispielsweise die Gastwirte beim Industrie- und Handelsminister wegen einer Revision des Kohlensäure-Kartellabkommens vorstellig geworden. Uebrigens bringt der „Dziennik Ustaw“ ausser der Verordnung über das Kartellgericht noch zwei weitere Verordnung über die Anmeldung von Kartellabschlüssen beim Industrie- und Handelsministerium und über das Kartellregister. Alle diese Verordnungen sind mit dem gestrigen Tage in Kraft getreten.

Gründung einer polnisch-russischen Bank?

oe. In den am Russlandgeschäft interessierten polnischen Wirtschaftskreisen wird die Gründung eines Bankinstituts erwogen, dass die Finanzierung des polnisch-russischen Handels zur Aufgabe haben würde. Im Hinblick auf die von der polnischen Regierung in der letzten Zeit verfolgte Politik einer wirtschaftlichen Annäherung an die Sowjetunion wird mit einer

Kleine Wirtschaftsmeldungen

Unterstützung des Planes durch die amtlichen Stellen

gerechnet. Zur Errichtung der Bank soll ein besonderes Konsortium gebildet werden, das mit französischen Krediten arbeiten würde.

Belgisches Interesse für wolhynische Braunkohle

oe. Eine belgische Finanzgruppe bemüht sich bei der polnischen Regierung um eine Konzession für die Ausbeutung der grossen Braunkohlenvorkommen, die in Polnisch-Wolhynien, und zwar im Landkreis Krzemieniec, bereits vor dem Kriege entdeckt wurden. Die damaligen Gutachten von Sachverständigen bezeichneten die Vorkommen als sehr ausgiebig, empfahlen jedoch, mit der Ausbeutung erst nach 20—25 Jahren zu beginnen.

Märkte

Getreide. Posen, 6. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	37.50—38.50
Roggen	20.50—20.75
Mahlgerste, 681—691 g/l	16.75—17.50
Mahlgerste, 643—662 g/l	16.25—16.75
Hafer	14.25—14.75
Roggenmehl (65%)	34.00—35.00
Weizenmehl (65%)	58.00—60.00
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.50—12.50
Roggenkleie	12.00—12.75
Sommerwicke	11.50—12.50
Peluschken	11.00—12.00
Blaulupinen	7.50—8.50
Gelblupinen	10.00—11.00
Senf	52.00—58.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen und Weizenmehl beständig, für Roggen und Roggenmehl fest, für Gerste und Hafer ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 750 t, Weizen 25 t, Roggenkleie 12,5 t, Weizenkleie 5 t, rote Lupine 15 t.

Getreide. Danzig, 5. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 23.50 bis 23.75, Weizen 125 Pfd. 23.25, Roggen neuer zum Konsum 12.50—12.75, Gerste feine zum Konsum 11.50 bis 11.60, Hafer 9.50—10.15, Roggenkleie 7.20—7.40, Weizenkleie grobe 7.25—7.50. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 1, Hülsenfrüchte 8, Saaten 2.

Getreide. Warschau, 5. Juli. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau. Roggen I 21.50—22, Weizen rot 40—41, Einheitsweizen 39—40, Sammelweizen 38—39, Einheitshafer 17—18, Sammelhafer 16—17, Gerstengrütze 19—20, Felderbsen 22 bis 25, Viktoriaerbsen 30—36, Wicke 13—14, Blaulupinen 8—8.50, Gelblupinen 9—10, Leinsamen 90proz. 37—39, Weizenluxusmehl 60—65, Weizenmehl I 55 bis 60, II 50—55, III 25—35, gebeuteltes Roggenmehl 36—37, gesiebtes 27—28, Roggenschrotmehl 27—28, Weizenkleie, Schale 13—13.50, mittlere Weizenkleie 12.50—13, Roggenkleie 11.50—12, Leinkuchen 18—19, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen 15.50 bis 16. Transaktionen 743 t, darunter 225 t Roggen. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 5. Juli. Bei fester Grundstimmung war das Geschäft am Getreidemarkt heute ausserordentlich ruhig, und am Lieferungsmarkte kam zunächst nur eine Notierung für Weizen zustande. Es zeigt sich allgemein Zurückhaltung in Erwartung der Bekanntgabe der Regierungsmassnahmen und der Ausnahme der September-Notierungen am Lieferungsmarkte. Im Promptgeschäft war das Offertenmaterial auch äusserst knapp, nur die zweite Hand zeigt vereinzelt Abgabeneigung bei erhöhten Forderungen. Trotz des ruhigen Mehlgeschäfts bekunden die Mühlen einige Kauflust, und man nannte 1 Mark höhere Preise als gestern. Für Weizen- und Roggenmehle sind die Forderungen auch fester, der Handel nimmt auch verschiedentlich Ware auf. Hafer liegt etwas freundlicher. Das Geschäft in Gerste hat sich noch nicht nennenswert gebessert.

Getreide. Berlin, 5. Juli. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märkischer 190—192, Roggen, märkischer 154—156, Futtergerste 157—164, Hafer, märk. 138—143, Weizenmehl 23.00 bis 27.25, Roggenmehl 21.75—23.50, Weizenkleie 9.60 bis 9.75, Roggenkleie 9.30—9.50, Viktoriaerbsen 24 bis 29.50, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13.50—15, Peluschken 13—14.50, Ackerbohnen 13 bis 14.50, Wicken 13.50—15.50, blaue Lupinen 11.75 bis 13.00, gelbe Lupinen 15.00—16.25, Leinkuchen 15.00, Erdnusskuchen 14.80, Erdnusskuchenmehl 15.10 bis 15.30, Trockenschnitzel 8.60, Sojabohnenschrot, ab Hamburg 12.70, ab Stettin 13.80, Kartoffelflocken 13.20—13,40.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 5. Juli. Weizen: Juli 205.75—206. Roggen: Juli 171.

Vieh und Fleisch. Berlin, 4. Juli. Auftrieb: Rinder 1211, darunter Ochsen 233, Bullen 397, Kühe und Färsen 581, Auslandsrinder 43, Kälber 5, Schafe 346, Schweine 2389. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 36, sonstige vollfleischige 33—35, fleischige 31—32, gering genährte 26—29. Bullen: jüngere vollfl., höchsten Schlachtw. 30—31, sonstige vollfl. oder ausgemästete 28—29, fleischige 26—27, gering genährte 23—25. Kühe: sonstige vollfl. oder gemästete 24—25, fleischige 19—22, gering genährte 14—18. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete, höchst. Schlachtw. 32—33, vollfl. 30—31, fleischige 27—28, gering genährte 22—26. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 18—23. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 38 bis 44, mittlere Mast- und Saugkälber 34—40, geringere Saugkälber 28—33, geringe Kälber 18—25. Lämmer, Hammel und Schafe: Lämmer und Hammel: beste Mastlämmer (Stallmastlämmer) 31—32, beste jüngere Masthammel (Stallmasthammel 29—30, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 26—28, geringere Lämmer und Hammel 22—25. Schafe: beste Schafe 23—24, mittlere Schafe 21—22, geringere Schafe 12—20. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund 38, vollfl. von ca. 240—300 Pfd. 36—38, vollfl. von ca. 200—240 Pfd. 36—37, vollfl. von ca. 160—200 Pfd. 34—35, fleischige von ca. 120 bis 160 Pfd. 30—31, Sauen 33—35. — Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern mittelmässig, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt, Schluss abflauend.

Posener Börse

Posen, 6. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 30.50—30 B, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 39 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 34 B, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.40 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 99 G, Bank Polski 75 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 5. Juli: 1 Dollar (nichtamtlich) = 6.62 zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark = 207.50 zł, 100 Danziger Gulden = 173,17 zł.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 5. Juli. Amtliche Devisenkurse (telegr. Auszahlung): 17.13—17.17, Warschau 57.44—57.55, Paris 20.16—20.20, Prag 15.25½—15.28½; Dollarnoten 3.8762—3.7938, Złotynoten 57.46—57.57.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 6.45—6.48, Goldrubel 4.89—4.90, Tscherwonez 0.95—0.90 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211.50, Kopenhagen 133.60, Oslo 150.50, Prag 26.54, Stockholm 154.00, Montreal 6.15.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47 bis 46.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 48.50—48.63.

Bank Polski 75.50 (75.50), Lilpop 9.60 (9.60), Starachowice 8.25 (8.75). Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	5. 7. Geld	5. 7. Brief	4. 7. Geld	4. 7. Brief
Amsterdam	358.00	359.80	357.10	358.90
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.44	125.06	124.44	125.06
London	29.70	30.00	30.00	30.36
New York (Scheck)	6.59	6.67	6.66	6.74
Paris	—	—	35.00	35.18
Prag	35.00	35.18	—	—
Italien	47.00	47.53	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.42	174.28	173.42	174.28
Zürich	171.75	172.61	171.75	172.61

Tendenz: Holland stark anziehend; London und New York fallend

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Juli. Die Börse stand heute unter dem Eindruck der Veröffentlichung des umfassenden Reichsbahn-Arbeitsbeschaffungsprogramms sowie der günstigen Auslassungen des Halbjahresberichtes der Reichskreditgesellschaft, die die Zurückhaltung des Publikums überwinden halfen, und da sich auch die Spekulation wieder reger am Geschäft beteiligte, waren eher Kursbesserungen im Ausmass bis zu 1½ Prozent zu beobachten. Darüber hinaus waren einige Spezialwerte, wie z. B. Reichsbank, um 2½ Prozent, Salzdetfurth um 1½ Prozent, Schultheiss um 1½ Prozent stärker gebessert. Auch Harpener konnten von ihrer gestrigen Einbusse 1½ Prozent wieder einholen. Demgegenüber waren allerdings auch bei einigen Werten, wie z. B. Siemens (minus 1½ Prozent) und Bekula (minus 1½ Prozent), Kursabschwächungen zu beobachten, wozu aber bei der Enge des Marktes bereits Verkaufsorders in kleinstem Umfange genügten. Am Rentenmarkt konnte die Befestigung weitere Fortschritte machen, zumal an die Stelle der Verkaufsaufträge, die zum Teil mit der Geldbeschaffung zum Halbjahresultimo zusammenhingen, Rück- und Anlagekäufe gerückt sind. So konnten Altbesitz ⅜ Prozent und Neubesitz ⅛ Prozent höher eröffnen. Im Verlaufe trat dann an den Effektenmärkten eine leichte Abschwächung ein, die aber kaum über ½ Prozent hinausging. Der Geldmarkt lag wieder etwas leichter. Tagesgeld war mit 4½ bzw. 4⅜ Prozent zu haben.

Effektenkurse.

	6. 7.	5. 7.		6. 7.	5. 7.
Fr. Krupp	78.00	78.75	Ilse Bergbau	160.00	—
Mitteldt. Stahl	—	70.75	Ilse Gen.	113.25	112.25
V. Stahlw. d. Anl	53.62	54.75	Gebr. Jungh.	39.25	30.75
Accumulator	164.00	—	Kali Chemie	—	86.00
Allg. Kunsts.	41.37	42.12	Kali Asch.	—	118.00
Allg. Elekt.-Gs.	22.25	23.12	Klöckner-W.	52.50	51.25
Aschaffb. Zst.	21.00	—	Kokswerke	77.62	78.75
Bayer. Motor.	122.00	122.50	Leopold Grube	38.00	39.25
Bemberg	52.00	51.00	Lahmeyer	120.00	—
Berger	163.75	163.75	Laurahütte	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	72.00	72.50	Mannesmann	62.25	63.25
Braunk. u. Brk.	175.50	—	Mansf. Bergb.	21.50	22.00
Bekula	105.00	107.00	Masch.-Untn.	—	46.25
Bl. Masch.-Bau	66.50	66.25	Maximiliansh.	—	116.00
Bremer Wollk.	168.00	—	Metallges.	57.25	—
Buderus Eisen	72.00	73.75	Niederls. Kohl.	—	—
Charl. Wasser	72.50	72.25	Orenst. u. Kop.	41.50	41.75
Chem. Heyden	59.00	60.00	Phönix Bgbau	33.50	35.50
Contin. Gummi	156.00	55.50	Polyphon	—	26.00
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	—	199.75
Daimler-Benz	28.75	29.75	Rh. Elktr.-W.	94.25	—
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	85.75	87.50
Dt. Con.-Gs.-D.	109.25	109.50	Rh. Wstf. Elek.	85.37	86.00
Dt. Erdöl-Ges.	113.25	113.12	Rütgerswerke	60.25	62.00
Dt. Kabelw.	—	61.75	Salzdetfurth	167.50	168.00
Dt. Linol.-Wk.	44.00	44.00	Schl. Bbg. u. Zk.	25.75	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G. B.	93.00	—
Dt. Eisenh. n. A.	43.50	—	Schub. u. Salz.	—	175.12
Dortm. Union	—	198.75	Schuck. u. Co.	102.75	103.62
Eintr. Br.	158.00	160.00	Schulth. Patz.	118.25	118.00
Eintr. Braunk.	—	—	Siem. u. Halske	154.25	157.00
Eisenb. Verk.	84.50	86.50	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	88.25	86.00	Thüring. Gas	—	—
El. W. Schles.	73.50	106.25	Tietz, Leonh.	15.50	15.50
El. Licht u. Kr.	103.25	—	Ver. Stahlw.	33.50	33.12
Engelhardt Br.	—	106.00	Vogel Draht	—	—
I. G. Farben	129.25	129.25	Zellst. Verein	—	—
Feldmühle	56.75	58.00	do. Waldhof	42.25	43.50
Felten u. Guill.	48.62	50.00	Bk. el. Werke	55.00	—
Gelsenk. Bgw.	57.00	57.25	Bk. f. Brauind.	—	—
Gesfürel	82.62	85.00	Reichsbank	146.50	144.00
Goldschmidt	42.50	45.00	Allg. L. u. Kr.	83.37	83.75
Hbg. Elkt.-W.	97.50	99.50	Dt. Reichs.-V.	99.37	99.12
Harbg. Gummi	—	—	Hamb.-Am.-P.	14.37	14.87
Harpen. Bgw.	93.00	94.00	Hansa	—	—
Hoesch	60.50	61.75	Otavi	15.75	16.12
Holzmann	56.50	56.75	Nordd. Lloyd	15.62	16.25
Hotelbetr.-Ges	—				

	6. 7.	5. 7.
Ablös.-Schuld	75.62	75.70
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	10.50	10.50

Tendenz: freundlich

Amtliche Devisenkurse

	5. 7. Geld	5. 7 Brief	4. 7. Geld	4. 7. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.438	2.492
London	14.10	14.14	14.24	13.28
New York	3.127	3.133	3.162	3.168
Amsterdam	169.58	169.92	169.33	169.67
Brüssel	58.99	59.11	58.86	58.98
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.12	82.28	82.12	82.28
Helsingfors	6.254	6.266	6.284	6.296
Rom	22.26	22.40	22.28	22.32
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	42.51	42.09	42.11	42.19
Kopenhagen	62.94	63.06	63.54	63.66
Lissabon	12.85	12.87	12.97	12.99
Oslo	70.83	70.92	71.53	71.67
Paris	16.59	16.63	16.58	16.62
Prag	12.54	12.56	12.54	12.56
Schweiz	81.37	81.53	81.22	81.38
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.26	35.34	35.26	35.34
Stockholm	72.58	72.72	73.28	73.42
Wien	46.95	47.05	46.95	47.05
Talinn	73.93	74.07	73.03	74.17
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32

Ostdevisen. Berlin, 5. Juli. Auszahlung Posen 47.35—47.55, Auszahlung Warschau 47.35 bis 47.55, Auszahlung Kattowitz 47.35—47.55; grosse polnische Noten 47.25—47.65.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die Beerdigung meines Mannes

Carl Hubrich

findet
am Freitag, dem 7. d. Mts., um 5 Uhr
von der Leichenhalle des Christuskirchhofes in Górczyn aus statt.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Damen- und Herren-Schuhe
Orthopädische Schuhe
nach Maß sowie sämtliche Reparaturen.
Mäßige Preise!
E. LANGE
Schuhmachermeister
Poznań, Wolnica 7, I.

Jagdpatronen

Kal. 12, **20 Rottweilpulver** 100 Stück 22.— zł.
Kal. 16 **Blättchenpulver** 100 Stück 25.— zł
solange Vorrat.

J. Specht Nachf.
Poznań, Ratajczaka 3.

Nur solange Vorrat!

Fußbodenlackfarbe
Ia die 2 kg-Büchse nur zł 4.95.
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11

Zum Besuche
der landwirtschaftlichen Abnehmerkreise
(Wiederverkäufer und Großgrundbesitz) wird
eine repräsentable Persönlichkeit gesucht,
die an ein zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und auch in der Lage ist, bei landwirtschaftlichen Versammlungen Vorträge zu halten. Es wollen sich nur Herren im Alter von 27—35 Jahren aus der Branche melden. Offerten in polnischer und deutscher Sprache mit Bild, Zeugnisabschriften und Referenzangaben erbeten sub. „Landwirt" an **Annoncenexpedition T. Pietraszek, Warszawa Marszałkowska 115.**

Interessenten zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir den Vertrieb der weltbekannten

„Mercedes-Benz"

Automobile übernommen haben.
Wir empfehlen die allerneuesten Modelle:
7/32, 8/40, 11/50, 12/60 PS,
16/75, 16/120, 20/80, 200/100 PS,
sowie den grossen Mercedes 200 PS 8 Zylinder, vollendetster Neukonstruktion, ausgestattet mit Schwingachse, Schnell- und Schongang, Kompressor, Niederrahmen, Zentral-Eindruckschmierung etc. etc.

Brzeskiauto S. A.

Telefon 63-23, 63-65 **Poznań, ul. Dąbrowskiego 29** Gegr. 1894

Grösstes und ältestes Spezial-Automobilunternehmen Polens.

Automobilbereifung. Zubehör. Grossgaragen. Luxus-Karosseriefabrik, Modernisierung von Karosserien jegl. Art.

Voranzeige: Gegen Anfang Juli d. J. bringen wir einige Mercedes-Benz-Wagen, allerneuesten Modells, mit Schwingachsen vorne u. hinten etc. zur Schau, welche infolge der unübertroffenen Sparsamkeit, Betriebssicherheit und vorzüglichen Fahreigenschaften in der ganzen Welt als die geeignetsten Fahrzeuge der Neuzeit angepaßt, angesehen werden.



Herren-, Speisezimmer, Küchen

in solider Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt

Möbeltischlerei

Waldemar Günther

Swarzędz, ul. Wrzesniska 1.

Bei der Weinbereitung im Haushalt das Wichtigste nicht vergessen: Kitzinger Reinzuchthefe

Erhältlich in allen Drogerien und bei der Generalvertretung Rogoźno, ul. Kościelna 23.

Plansichter

4-teilig, deutsches Fabrikat, Anzahl der Siebe, Maß, Preis, nur wenn gut erhalten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter **5648** an die Geschst. d. Zeitg.

Für die Reise!
Necessairersatzteile, Frottierartikel, Schwämme, Badehauben, Badeschuhe, Sonnenbrandöle u. -Crems in grosser Auswahl billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11.

Hebamme Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Wanzenausgasung
einzige wirksame Methode, töte Ratten usw. Amicus, Poznań, Rynek Łazarski 4, Wohng. 4

Grammophone
Lindströmwerke, originaldeutsche Platten sämtl. Zubehör, Reparaturen
Jasna 12

Möbl. Zimmer
mit Balkon, sonnig, für 2 Personen ab sofort zu vermieten.
Mickiewicza 36, Wohn. 13

Dekorationskissen

BETTFEDERN & DAUNEN
TEL. 3771
BETTFEDERN REINIGUNGS ANSTALT
W. ŻAK Poznań
Wroniecka 24

Oberbetten. Unterbetten. Kissen

Klavier sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **5368** an d. Geschst. d. Ztg.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

8. bis 15. Juli 1933.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag 7½ Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung) Generalkommunion des Gesellenvereins. 3 Uhr: Vesper, hl. Segen und Andacht des leb. Rosenkranzes. 4½ Uhr: Marienverein. Montag, 5 Uhr: Unterstützungsverein. 7 Uhr: Gesellenverein.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A. (Wolnica). Freitag, abends 7.45 Uhr. — Sonnabend, morgens 7.30 Uhr; Sonnabend, vorm. 9.30 Uhr. Sonnabend, nachm. 5 Uhr. Sabbath-Ausgang, abends 9.14 Uhr. — Werktäglich, morgens 7 Uhr; abends 7.30 Uhr. —

Synagoge B. (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 4 Uhr (Jugendandacht).

Dienstag: Fasten 17. Tamus. Fasten-Ende: abends 9.09 Uhr.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Orig. Weckgläser
mit Orig. Ring v. zł 1.40 bis 3.20;
Ia **Einkochgläser** mit Ia Ring v. 0.90 bis 1.60;
Einkochapparate
Ideal .... zł 21.—
Weck .... zł 25.—
Ia **Gummiringe** alle Größen ganz billig.
Fruchtpressen, Eismaschinen, Eisschränke, Butterkühler usw. zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt
F. Peschke, Poznań,
Św. Marcin 21.

Sonder-Angebot!
0,85 zł.
Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bemberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen
J. Schubert,
vorm. Weber,
Leinenhaus u. Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Wir bieten an:
Grasmäher und Getreidemäher Original „Deering"
allerneueste Modelle mit Ölbadgetriebe, zu günstigen Preisen; ferner
Original-Ersatzteile
für sämtliche Erntemaschinen, soweit der Vorrat reicht
Sisal-Bindegarn Originalware.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Poznań
Maschinen-Abteilung

Original-
Singernähmaschine, fast neu, verkaufe. Pr. 145 zł
Jasna 12/21

Koffer 1,50
Damentaschen 85 Groschen Strandschirme.
Czysz
Poznań, Szkolna 11

Alteingeführtes
Klempnerei-Grundstück
in Kleinstadt Nordpommerellens ist wegen Sterbefall sofort zu verkaufen oder zu verpacht. Anfragen unter 5641 an die Geschst d. Zeitung.

Sonder-Angebot!
LEINEN
0,58 zł
weiße Leinwand, Einschütte garantiert daunendicht von zł 1,30, Madapolam von zł 0,95, Leinwand 140 cm breit von zł 1,35, 160 cm breit von zł 1,55, Renforce, Maccobatist, Wäschebatist, Linon, Bettdamast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Köpergewebe), Zephir, Panama, Baumwoll- und Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Flanelle f. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche und Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin und Beck für Schwester-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstr
Spezialität: Aussteuer fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Suche zu kaufen verbrauchten
Getreidemäher Adriance
zu Ersatzteilen. Preisangabe an
Rinno, Jędrzejewo, pow. Oborniki.

Motorrad
500 ccm, elektrisches Licht in sehr gutem Zustand, günstig zu verkaufen. Off. unter 5649 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wünsche **Grundstück** evtl. mit Einfamilienhaus in Posen oder nächster Nähe zu kaufen. Vermittlung Papierkorb. Off. u. 5629 an die Geschäftsst. d. Zeitung erb.

Fahrräder
beste Fabrikate, billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester
mediz. u. kosm. Massagen. Empfang 12½ bis 6 Uhr. ul. Mostowa 31 Wohnung 7.

Schäferhündin
1 jähr. Schäferhündin (Rasse) sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erb. u. 5645 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hundedressur
übernimmt
Wolfshunde
4 Monate rasserein verkauft Szamarzewskiego 12, Wohnung 6.

Tüchtiger
Chauffeur
und Schlosser, vertraut mit allen Reparaturen, sucht entsprechende Beschäftigung. Gefl. Off. unter 5636 an die Geschäftsst. d. Zeitung erb.

Wirtschafterin
perfekt in feiner u. einfacher Küche, Einwecken, Einschlachten, Backen, sucht Stellung zu bald od. später. Gefl. Off. unter 5626 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Suche bei ganz bescheid. Anspr. Stellung zum 1. Oktober als
Förster oder Revierjäger
Bin evgl., 27 J. alt, verh. aus uralter Forstfamilie stamm., vereidigt, m. all. forstlichen u. jagdlichen Arbeiten sowie Fasanenzucht gut vertraut, scharf geg. Raubzeug u. Wilderer, d. poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse vorh. Gefl. Off. unter „Weidmannsheil" 5633 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Arbeitsbursche
welcher mit Pferden umzugehen versteht wird gesucht.
G. Scherfke, Poznań,
Dąbrowskiego 93.

Haustochter
die gewillt ist, sich in allen Zweigen des Haushalts gründlich auszubilden u. die Hausfrau tatkräftig zu unterstützen, per bald aufs Land von älterem Ehepaar gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Nur gebildetes, fleißiges und häuslich veranlagtes junges Mädchen kommt in Frage. Gefl. Off. erbeten unter 5632 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sommerfrische

Sommergäste
finden frdl. Aufnahme Tagespreis zł 4.—. Zu erfr. unter 5640 in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Jg. evgl. Beamter
sucht ab 18. Juli für drei Wochen Ferienaufenthalt mit guter Verpflegung in schöner waldreicher Gegend bei dtsch. Besitzer. Angebote unt. 5622 an die Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe.
Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck
Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art

CONCORDIA Sp. Akc.
DRUKARNIA I WYDAWNICTWO
Zwierzyniecka 6 **Poznań** Telef. 6105, 6275

Kleines Haus
1 Morgen Garten, an Bahn- u. Autobusstat. bei Poznań zu verkaufen Preis 4½ Tausend. Off. unter 5643 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ponygespann
Wallache gegen Kassa zu kaufen gesucht. Off. unter 5635 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Symphonion D.R.P.
Zungenspielwerk mit auswechselbaren Stahl-Musikscheiben, spielt Tausende von Musikstücken. 60 Musikstücke vorhanden verkauft Mickiewicza 9, Wohn. 9.

Radio
4 Lampen-Neutrodyne mit Zubehör 150.— zł.
Skrobała, Gr. Łąki 3, Wohn. 18.

Vermietungen

In der oberen św. Marcin, Vorderhaus,
2 Zimmer
Küche und Nebengelaß v. sofort zu vermieten.
Woldemar Günter,
Sew. Mielżyńskiego 6.

Frontzimmer
möbl., elektr. Licht, sofort zu vermieten.
Stary Rynek 58 W. 5.

Margot Lippmann
Damenmoden
Poznań, 3-go Maja 3 a,
Dom ogrod., ptr., m. 15.

Jalousien
fertige an u. repariere
Gloger,
Marszałka Focha 36.

Tiermarkt

Foxterrier
echte Rasse, verkauft
Poznańska 56. Wohn. 3.

Stellengesuche

Absolventin
des poln. Handelslyzeum Gymnasialschulbildung, beider Landessprachen mächtig, sucht Stellung als Anfängerin. Off. unter 5646 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Besseres
Kinderfräulein
(Fröbl.) perf. Deutsch u. Polnisch sucht Stellung v. sofort od. 15. Juli in nur besserem Hause; Gut bevorz. Ia Zeugnisse vorhanden. Zuschr. u. 5639 an die Geschst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Gesucht p. sofort oder 15. Juli evgl., fleiß. alleinst. junge
Witwe
od. älteres Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau. Etwas Kochen erwünscht. Off. u. 5647 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche zum 1. August eine vgl.
Stütze
erfahren in allen Zweigen eines Landhaushaltes. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen a.
Frau von Opitz,
Witosław p. Osieczna,
k. Leszna.

Sauberes Mädchen
zu sämtlichen Hausarbeiten sucht
E. Scherfke, Poznań
Dąbrowskiego 93.

Heirat

Besserer Handwerker
26 Jahre alt, evangelisch, 1.80 Mtr. groß, gute Erscheinung, in sicherer Position wünscht tücht. strebsames Mädchen im Alter von 18 bis 26 J., mit etwas Bargeld, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Vermittler, anonym verb. Freundliche Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird unter 5644 a. d. Geschst. d. Ztg.

Einheirat
120 Morgen privat, Dame 25 Jahre alt, Landwirt mit einem Vermögen bis 12 000 zł, sofort gewünscht. Nähere Auskunft
Straus, Trzemeszno.